



in & DIREKT

Ausgabe 57
Sommer 2012

Was passiert am Ende des

Tages

Siegfried Ressler

Abschied von ‚seiner‘
MOE in Kusterdingen

Angestelltenarbeit

Neuer Sekretär bei
der IG Metall vor oRT

Entwicklung adé

Nokia plant 730
Entlassungen in Ulm

KollegInnen von uns

Berichte über das
‚griechische Drama‘

13

Zum Internationalen Frauentag am 8. März organisierten aktive IG Metall-Frauen Cafés, Vorträge und kleine Ausstellungen am StandORT. Übrigens hat die IG Metall Getränke und Kuchen gesponsort. Klebrigen Dank der edlen Spenderin!



26



17

Im Pfullinger Blessofbau hat sich das gefühlte Stiefmütterchendasein etwas gebessert. Durch die Initiative und den Mut von IG Metall-Vertrauensleuten gelangen Verbesserungen des Sanitärbereichs. Ihre Veröffentlichung in der vorletzten *in&DIREKT* wirkte Wunder....



25

Vorläufiges Ergebnis Spendensammlung.

Am 13. und 19. Juni 2012 sammelten IG Metall Vertrauensleute von Bosch und AL wieder Spenden für "Hilfe für kranke Kinder e.V.", einen gemeinnützigen Verband in Tübingen. Die Spenden der Beschäftigten wurden bereits ausgezahlt, wir konnten....

Helfen Sie mit?!



Am 13. und 19. Juni 2012 sammeln die IG Metall-Vertrauensleute von Bosch + AL wieder Spenden für Hilfe für kranke Kinder e.V., einen gemeinnützigen Dachverband an der Kinderklinik Tübingen.



Der Verein Hilfe für kranke Kinder e.V. unterstützt seit mehr als 10 Jahren schwer kranke Kinder und ihre Familien in der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Tübingen. Unsere alljährliche Sammlung wurde von Beschäftigten im Bosch RfP initiiert.

In Kooperation mit Hilfe für kranke Kinder e.V. arbeiten in Tübingen 12 weitere Fördervereine und 2 Stiftungen eng zusammen mit dem Ziel der bestmöglichen Behandlung und Begleitung der Kinder und ihrer Familien. Ein Spendenbeitrag mit Vertreter:innen von Fördervereinen und Selbsthilfegruppen sowie Vertreter:innen der Klinik und der Spender beide über die finanzielle Förderung von einzelnen Projekten.

Weitere Informationen zum Verein und der Sammlung bekommen Sie beim Bosch-Betriebsrat in Reutlingen, Tel.: 35-2808, und bei der IG Metall-Vertrauenskörperschaft, Thorsten Dietter, Tel.: 35-2808 oder Böllert Bengi, Tel.: 35-2338.

Fördervereine in Kooperation mit Hilfe für kranke Kinder e.V.:
 Förderverein Hebräerische Kinder (DIP) e.V.
 Förderverein türkischer Kinder (DIP) e.V.
 Förderverein muslimischer Kinder (DIP) e.V.
 Förderverein christlicher Kinder (DIP) e.V.
 Förderverein jüdischer Kinder (DIP) e.V.
 Förderverein indischer Kinder (DIP) e.V.
 Förderverein vietnamesischer Kinder (DIP) e.V.
 Förderverein vietnamesischer Kinder (DIP) e.V.
 Förderverein vietnamesischer Kinder (DIP) e.V.

Hilfe für kranke Kinder e.V.
 c/o Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
 72076 Tübingen
 Tel.: 07141 24444 Fax: 07141 24422
 www.hilfe-fuer-kranke-kinder.de
 Spendenkonto: 22 65 22
 Postfachnummer: Tübingen, BZ 641 502 20



inHALT

03 inTERN - Redaktionsbrief

gut BERaten – Halbjahrsbilanz

04 Am Ende des Tages...

gut BERaten – Berichte der AKs

10 ERA + RB-Zulage

11 Ferienbeschäftigung

11 Kurs Fachhochschulreife

12 Arbeits- u. Gesundheitsschutz

13 Internationaler Frauentag

bereichsINFOS

14 testZENTRUM

16 waferFAB

17 pfullINGEN

18 kusterDINGEN

20 S. Ressler: MOE-Abschied

standoRT

22 Super bei Aktionen dabei

24 keramikFABRIK

24 Einlernen + Methodenräume

25 inFORMIERT

ALRT/BOSCH-infos

26 BOSDO-Orchester gegründet

BOSCH-infos

27 BOSCH-Grafeneck-Projekt

28 BOSCH-Bilanz 2011

ALRT-infos

30 Respekt! Kampagne bei ALRT

gewerkSCHAFT

31 Respekt! von Markus Rückert

32 Vertrauensleutewahlen

33 Wochenendschulung

34 IG Metall-Jugend aktiv

36 Bosch-Delegierte bei IGM

37 1. Mai-Fest in Reutlingen

37 Sekretär für Angestellte

Ein neues Pflänzchen im Gewächshaus der ehrenamtlichen nebenberuflichen Aktivitäten der BoschlerInnen in Reutlingen: das Bosch Swing and Dance Orchestra. Doch hört selbst, äh... lest, denn leider gibt's die in&DIREKT noch nicht mit Audio-CD...;-)



32

IG Metall Vertrauensleute gewählt, auf Schulung, in Aktion...



- 38 Gewählte Vertrauensleute
- 39 Kahlschlag bei Nokia
- 39 ‚Christlicher‘ Billigtarif illegal

wirt-+gesellsCHAFT

- 40 Das griechische Drama
- 42 (Vor)vorletzte Seiten
- 44 Respekt! Kein Platz für Nazis

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Was passiert am Ende des Tages?“ So ist die neue in&DIREKT überschrieben, die 57. Ausgabe unserer Betriebszeitung seit 1990. Diese Frage taucht häufig im Managerslang auf. Mit ihm werden Zumutungen betitelt und begründet, die von vielen Unternehmensleitungen für die Belegschaften ausgedacht werden. ‚Am Ende des Tages‘ stehen bei den börsennotierten Firmen die Aktionäre auf der Matte. Sie halten die Hand auf, um ihre Dividenden abzuschöpfen, die ‚im Laufe des Tages‘ erwirtschaftet wurden.

Und bei uns, beim Bosch, der als GmbH mit Stiftung glücklicherweise nicht vom Börsenterror abhängig ist? Auch hier, auch in Reutlingen wird diese Frage immer wieder von der Leitung gestellt. Mit ihr schwingt ein bedrohlicher Unterton mit: ‚Wenn wir nicht die Regeln des Wettbewerbs befolgen, stehen wir am Ende des Tages mit leeren Händen, weil ohne Aufträge da...‘

Aber – noch ist nicht aller Tage Abend! Der Untergang des Abendlands bzw. von Bosch in Reutlingen wurde schon von vielen Chefs an die Wand gemalt. Zum Beispiel, als unsere IG Metall 1984 den Einstieg in die 35-Stunden-Woche erstreikte. Oder immer, wenn sich IGM, Betriebsrat und Belegschaft gegen Abstriche von unseren Tarifverträgen wehren wie gegen die Streichung der Bezahlung der Steinkühler-Pause.

Hätten all diese Unkenrufe Recht, müssten wir schon längst vom Erdboden verschluckt sein. Sind wir aber nicht! Seltsamerweise sind die konkurrenzfähigsten und exportstärksten Branchen und Betriebe die, bei denen unsere Gewerkschaft die besten Arbeitsbedingungen durchgesetzt hat. Dies ist kein Zufall. Denn gutes Entgelt, gute Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen sind ein guter Nährboden. Gut für Leistung, Kreativität, Motivation, Produktivität, Umsätze, Erträge und letztlich auch Erfolg.

Abends werden die Früchte des Tages geerntet

Die Frage nach dem Ende des Tages thematisiert nicht den Weg, sondern das Ziel, nicht den Arbeitsprozess, sondern das Ergebnis. Sie schießt zu einseitig auf das Ende, statt auf den Weg dorthin. Und unterschlägt, dass nachhaltig und langfristig positive Ergebnisse nur nach gelungener Arbeit in guter Atmosphäre entstehen. Denn am Abend werden die Früchte des Tages geerntet.

In unserer neuen in&DIREKT haben wir diese beliebte Frage aufgefangen und spielen sie weiter. Denn schließlich ist es auch für uns als lohnabhängig Beschäftigte wichtig, was uns ‚am Ende des Tages‘ erwartet. Was nützen alle schönen Worte, alles Schmeicheln und Drohen, wenn hinten nichts Vernünftiges herauskommt? Was bringen all unsere Protestaktionen im Laufe des Tages, wenn abends unsere Azubis nicht übernommen, unsere Geldbeutel nicht voller, unsere Arbeitsplätze nicht sicher und die Arbeitsbedingungen nicht besser sind?

Die letzten ‚Tage‘ haben für uns Beschäftigte, für Azubis, Befristete, LeiharbeiterInnen wie Stammbesellschaft, gute Ergebnisse gebracht. Nun ist ‚am Ende des Tages‘ eine IG Metall-Mitgliedschaft angebracht! Euch allen, die Ihr schon Mitglieder seid und mit Eurer Teilnahme an unseren Aktivitäten zu den Erfolgen für uns ArbeitnehmerInnen beigetragen habt, sagen wir ‚heut‘ abend‘: Bis morgen und herzlichen Dank!

Eure in&DIREKT-Redaktion



AM ENDE DES TAGES SIEHT MAN MANCHMAL ROT

Personalüberhänge auf wundersame Weise verschwunden! Streit um bezahlte Erholpausen vertagt! Tarifergebnis erreicht!

Alles andere als ruhig startete für uns das Jahr 2012.

Gleich im Januar verkündete die RtP1-Werkleitung bei sechs Infoveranstaltungen für die Beschäftigten des RtP1, dass von 2011 bis 2012 der rechnerische Überhang am Standort von 180 auf rund 300 Beschäftigte ansteigen werde.

Die Leitung stellte Anträge auf Schließtage und auf eine Arbeitszeitreduzierung nach dem "Schichtplan 1". Sie schätzte die Auftragslage bis Juni als schwierig ein und prognostizierte eine Verschärfung im 2. Halbjahr. Ferner wurde von den Werkleitungen angekündigt, bis Ostern mit dem Betriebsrat (BER) Gespräche führen zu wollen. Dabei wollten sie über Maßnahmen sprechen, wie auf den

rechnerischen Personalüberhang reagiert werden könne.

Als mögliche Maßnahmen wurden freiwillige Abfindungsangebote und eine Arbeitszeitreduzierung genannt. Auf einer der sechs Veranstaltungen wurde gar von betriebsbedingten Kündigungen gesprochen.

Der Betriebsrat wies wiederholt darauf hin, dass er die Personaleinsatzplanung der Werkleitung nicht nachvollziehen könne. Anstelle von zuviel Personal wisse man in fast allen Bereichen nämlich nicht, wie man die geforderten Stückzahlen produzieren könne. Daher wurden von uns die errechneten Personalüberhänge als reines Papierwerk empfunden, das mit der Realität in der Fertigung nicht übereinstimmt.

Die Anträge auf Arbeitszeitreduzierung wurden deshalb vom Betriebsrat abgelehnt und wir haben auch klar Position bezogen, dass mit Betriebsrat und IG Metall ein Personalabbau durch betriebsbedingte Kündigungen nicht zu machen ist.

Bislang halten Bereichsvorstand und Werkleitungen am Wirtschaftsplan (WIPL) fest. Die darin unterstellten Zahlen sind Durchschnittswerte für das gesamte Jahr 2012. Da wir aber bislang aufgrund verschiedener Mitarbeitertransfers keine Unterbeschäftigung am Standort hatten, müsste ihr errechneter Überhang von durchschnittlich 300 Menschen demzufolge im letzten Quartal voll zu Buche schlagen. Nach WIPL würde das ja dann folglich einen Überhang von rund 1200 MA im vierten Quartal bedeuten! Das kann ja nicht ihr Ernst sein!



Die Vorsitzenden von Vertrauenskörper und Betriebsrat ziehen Bilanz.....



BOSCH in Reutlingen: Technik fürs Überleben?





Was gilt? Die Realität in der Fertigung oder die Vorhersagen im Wirtschaftsplan (WIPL)?

Durch die starke Auslastung bei den Sensoren im Bau 308 und dem Steuergerätewerk in Kusterdingen gelang es, auf freiwilliger Basis Ausleihungen von beschäftigungsschwachen Werkstätten in beschäftigungsstarke Werkstätten durchzuführen.

Zusätzlich stiegen die Stückzahlen an und es wurden seitens der Leitung keine weiteren Anträge auf Arbeitszeitreduzierung mehr gestellt. Gespräche über Abfindungsangebote fanden ebenfalls nicht statt.

Um die Belastungssituation der Beschäftigten besser einschätzen zu können, starteten die IGM-Vertrauensleute eine Umfrage zur Ermittlung eines Stressbarometers.

In dieser Kurzbefragung konnte angekreuzt werden, ob im Arbeitsumfeld genügend Leute vorhanden sind oder genügend Zeit zum Einlernen vorhanden ist. Ob im Vergleich zu

früher mehr Leistung abverlangt wird, ob die derzeitige Tätigkeit aus heutiger Sicht bis 67 ausgeführt werden kann und ob Bosch in den letzten Jahren die Arbeit für Ältere erleichtert hat.

Die Ergebnisse dieser Blitzumfrage von über 1.500 KollegInnen haben wir am unteren Rand dieser und der folgenden Seiten in Balkendiagrammen dargestellt.

Gleichzeitig fand wieder ein Angriff auf unsere bezahlte Erholzeitpause (Steinkühlerpause) statt.

Ohne Kreativität wurde erneut die bezahlte Erholzeitpause auf die Streichliste gesetzt, als ob die Arbeit im Akkord entspannter geworden wäre. Die Wegnahme der vereinbarten Pausenbezahlung würde zu Zeitschuld, Wegfall von Freischichten, Entgeltverlust und weiterem Personalabbau führen.

Die Pläne der Standortleitung und die Verdichtung der Arbeit in Fertigungen und Büros würden circa 300 Arbeitsplätze in Reutlingen und Kusterdingen gefährden.

Personalabbau - nicht mit uns!

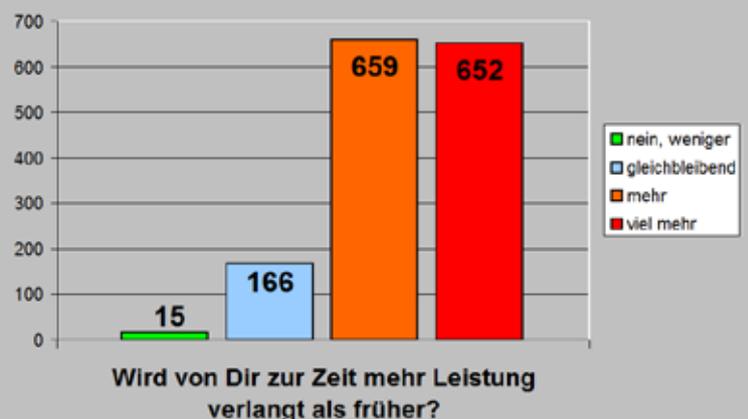
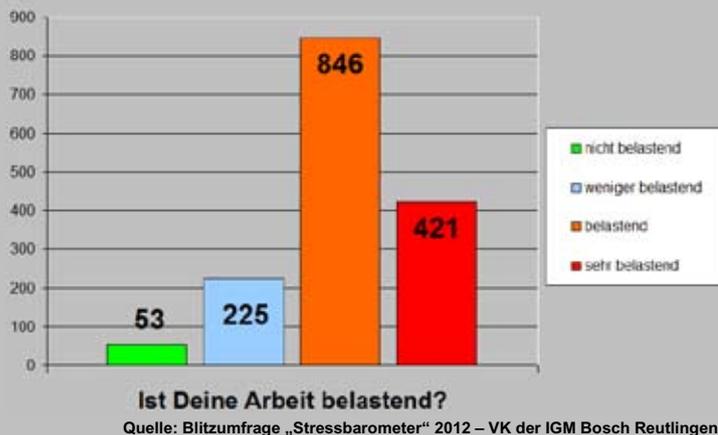
Der Standort hat die Wirtschaftskrise durchgestanden und die Beschäftigten sind an Bord geblieben. Mit Entgeltverzicht durch Kurzarbeit und TV Beschäftigungssicherung haben wir den Grundstein gelegt zu einer erneuten Erfolgs- und Rekordgeschichte von Bosch.

In einigen Bereichen gibt es seither pausenlos Wochenend- und Sonderschichten. Viele KollegInnen in Büros und Fertigungen sind mit ihrem Engagement an den Rand ihrer Kräfte gegangen. Zusätzlich drohen durch fehlende Neueinstellungen im gewerblichen Bereich und der Nichtübernahme von Azubis eine Überalterung der Belegschaft.

Diese Themen und die Ergebnisse des Stressbarometers prägten dann auch die sehr emotionalen, teils über vierstündigen Betriebsversammlungen am 20. März. BetriebsrätInnen, Vertrauensleute und Beschäftigte forderten in Diskussionsbeiträgen Perspektiven ein, verurteilten den Druck auf die Belegschaft, die geplante Streichung der Erholzeitpausen und die ideenfreie Personalpolitik.

BOSCH STRESSBAROMETER 2012 - UMFRAGEERGEBNISSE

Hier die Folien mit den Ergebnissen des 'Stressbarometers'. Noch vor wenigen Monaten verkündete die Leitung des Reutlinger Bosch-Werks einen Personalüberhang von fast 300 MitarbeiterInnen. IG Metall-Vertrauensleute und -BetriebsrätInnen haben immer wieder nachgehakt.





AM ENDE DES TAGES SIND DIE WERKSTÄTTEN LEER

Alarm@Bosch.Rt:

„Erst die Arbeit optimieren - dann die Belegschaft abservieren“



Um ein deutliches Zeichen gegen diese demotivierende Standortpolitik zu setzen, rief die IG Metall am 22. März 2012 zu einer Protestkundgebung in der Tübingerstrasse auf.

Über 1.500 Kolleginnen und Kollegen folgten dem Aufruf. Alleine die Kusterdinger Beschäftigten kamen mit vier Bussen angefahren und unter den TeilnehmerInnen waren auch etliche Angestellte.

Unsere ehemaligen Scheinwerfer-KollegInnen von ALRT demonstrierten gelebte Solidarität, indem sie uns durch große Teilnahme unterstützten.

Wir machten unter großem Beifall noch mal deutlich, dass unsere Aufgabe als Betriebsrat und IG MetallerInnen vorrangig in der Absicherung der Beschäftigung besteht. Wir werden nicht zusehen, wie durch Pausenstreichungen ein tatsächlicher Personalüberhang entsteht. Wir sagen **JA** zu Wettbewerbsfähigkeit des Standorts, aber nicht auf Kosten der Gesundheit!

Wir brauchen Perspektiven für die Zukunft, gerade in den Produktionsbereichen und keine Verängstigung durch falsche Zahlen! Wir brauchen keine massive Leistungsverdichtung, sondern Arbeitsbedingungen, die es uns ermöglichen, auch im Alter unsere Arbeit verrichten zu können.

Wir haben Arbeitsbedingungen verdient, unter denen man aufrecht und gesund das Rentenalter erreichen kann. Daher sagen wir deutlich **NEIN** zu Plänen, die bezahlten Erholzeitpausen zu streichen!

Auseinandersetzung um bezahlte Erholzeitpausen nur vertagt

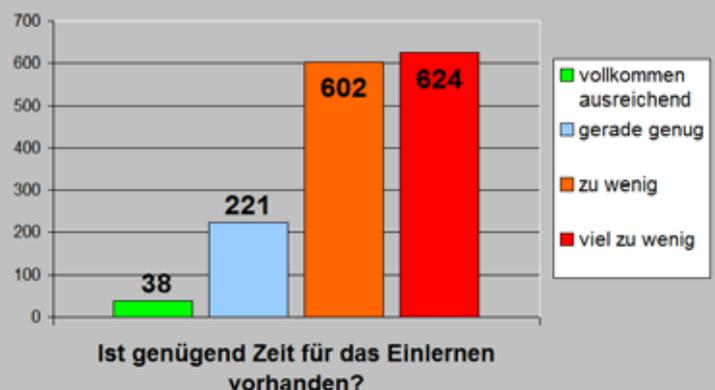
Ende März fand ein Termin des Betriebsausschusses des Betriebsrats mit Andreas Fischer (AE/EC), dem kaufmännischen Leiter des Geschäftsbereiches AE, und den Werkleitungen statt. Dabei teilten uns die Standortverantwortlichen mit, dass momentan kein Personalüberhang mehr vorhanden wäre.

Dennoch würden sie die bezahlten Erholzeitpausen als zeitlich überholt sehen und diese würde zu Wettbewerbsnachteilen führen. Herr Fischer kündigte an, dass dieses Thema daher im Herbst wieder auf der Tagesordnung stünde.

Aus Sicht von uns IG Metall-Vertrauensleuten und BetriebsrätInnen sind die bezahlten Erholzeitpausen keineswegs zeitlich überholt, sondern bei ständig zunehmendem Leistungsdruck und einer Verlängerung der Lebensarbeitszeit auf 67 Jahre aktueller denn je.

Es scheint so, als würde uns 'am Ende des Tages' ein heißer Herbst erwarten...

Wir fragten die Leitung, wo genau denn dieses sagenumwobene Zuviel an KollegInnen sei. Eine Antwort auf diese Frage blieb die Leitung schuldig. Daraufhin organisierten wir mit unseren Vertrauensleuten spontan eine Befragung, um die tatsächlichen Zustände in den Bereichen zu ermitteln. Das Ergebnis: durch das Wegschicken von MitarbeiterInnen und das Nichtbesetzen ihrer Stellen ist der Stress massiv gestiegen. Die Konsequenz: wir brauchen mehr Beschäftigte statt weniger, menschliche Arbeitsbedingungen statt Arbeitshetze und psychische Fehlbelastungen.





Das Tarifergebnis in Kürze:

- 4,3 % Entgeltplus ab Mai 2012
- Unbefristete Übernahme der Azubis ist Grundregel
- Erste Regelungen zur Leiharbeit in einem Tarifvertrag
- Besserstellung von LeiharbeiterInnen
- Kurze Laufzeit von 13 Monaten

Im April veröffentlichte Bosch die Bilanz des Geschäftsjahres 2011.

Die Anzahl der Beschäftigten in der Boschgruppe weltweit wuchs von rund 276.000 im Jahr 2010 auf 302.519 am 1.1.2012. In Deutschland stieg die Zahl der Beschäftigten Ende 2011 gegenüber dem Jahresanfang von 113.557 auf 118.776.

Mit 51,49 Milliarden Euro erzielte Bosch erneut einen Umsatzrekord. Das Ergebnis nach Steuern wurde vor allem durch hohe Verluste der Solarsparte geschmälert, lag aber immer noch bei 1,82 Milliarden.

Die Arbeits- und Erfolgsprämie, die in den Krisenjahren an die selben Grundlagen gekoppelt wurde wie die Managervergütung, ergab eine AEP 2012 von 36 % eines Bruttolohns. Sie lag damit zwar niedriger als 2011 (48%) aber über den Durchschnittswerten der letzten 10 Jahre. Dieser lag bei rund 31%.

Die "bilanzielle Liquidität", auch 'Bosch-Kriegskasse' genannt, die u.a. zum Kauf interessanter Firmen verwendet wird, erreichte beachtliche 11,8 Milliarden Euro!

Mehr im Bericht 'BOSCH-Bilanz 2011'!

Doch wenn wir in unseren Geldbeutel blicken, stellt sich die Frage, wie es um unsere Bilanz bestellt ist.

Im Februar hatte die IG Metall ihre Tarifforderung beschlossen von 6.5 % mehr Entgelt, die unbefristete Übernahme der Azubis und mehr Mitsprache bei der Leiharbeit.

Eine Tarifforderung aufzustellen ist relativ einfach. Die Durchsetzung einer Tarifforderung dagegen erfordert viele Mitglieder, die sich aktiv dafür einsetzen. Gleichzeitig muss eine Gewerkschaft bundesweit so aufgestellt sein, dass sie Tarifverhandlungen mit dem Arbeitgeberverband führen kann.

Dazu gehören bezirkliche, örtliche und betriebliche Strukturen, die es ermöglichen, in eine Auseinandersetzung einzutreten. Wenn es notwendig ist, muss sie als letztes Mittel einen Arbeitskampf organisieren und durchführen können.

Zuletzt hatte die IG Metall dies zum Beispiel beim Kampf von ALRT um die Fertigungsarbeitsplätze bewiesen. Mit deren Erhalt haben sich die Hunderttausende Euros Streikkosten der IG Metall gelohnt!

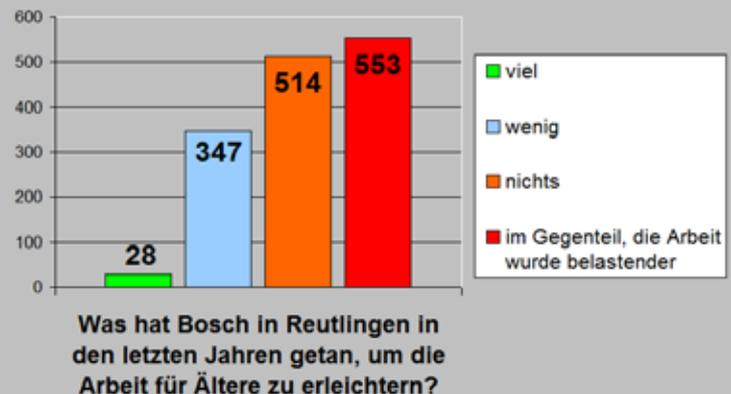
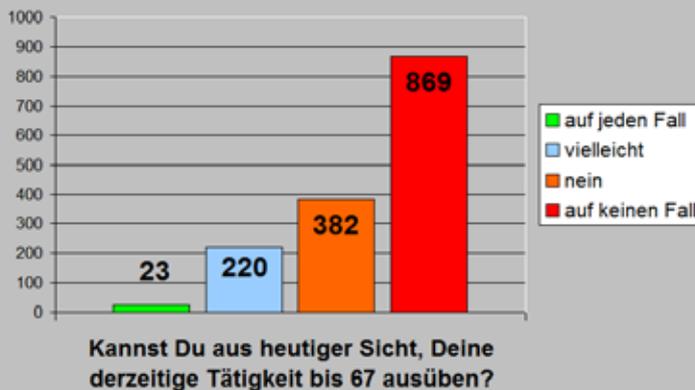
Am Standort Reutlingen mit dem Werkteil Kusterdingen sind wir mit unseren 220 gewerkschaftlichen Vertrauensleuten in der Lage, solche Auseinandersetzungen zu führen. Bei allen fünf Warnstreiks folgten etwa 95 % der Beschäftigten aus den Werkstätten dem Warnstreikaufruf.

Dies sind allerdings Durchschnittswerte. Es gab auch Werkstätten mit 100 %iger Beteiligung. Auch die KollegInnen von ALRT waren bei allen Protestaktionen wieder mal mit von der Partie! Sie hatten ja am eigenen Leibe erfahren, wie wichtig es ist, sich für eigene Forderungen zu engagieren und auf die Straße zu gehen.

Übrigens nahmen über 50.000 BoschlerInnen bundesweit an Warnstreiks in dieser Tarifrunde teil. Im Bezirk Baden Württemberg waren es 237.000 und bundesweit über 828.000 MetallerInnen und Metaller.

Die IG Metall kann mit ihren 2,246 Millionen Mitgliedern Tarifverträge durchsetzen, die die Arbeits- und Entlohnungsbedingungen für die 3,6 Millionen Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie bundesweit regeln.

BOSCH STRESSBAROMETER 2012 - UMFRAGEERGEBNISSE



AM ENDE DES TAGES SIND VIELE AUF DER STRASSE



Die Fakten zum Tarifergebnis

Ab Mai erhöhen sich die Entgelte und Ausbildungsvergütungen um 4,3 % bei einer 13monatigen Laufzeit. Damit konnte ein deutlich über der Inflationsrate liegender Abschluss erzielt und somit ein echtes Plus im Geldbeutel durchgesetzt werden. So wird unsere Kaufkraft gestärkt und wir können durch Konsum die Binnennachfrage stärken. Dies stützt das Wirtschaftswachstum.

Die Entgelterhöhung wird bei Bosch systembedingt erstmals ab Juni auf der Entgeltabrechnung erscheinen. Die Entgelte und Ausbildungsvergütungen erhöhen sich trotzdem schon ab Mai. Die IG Metall-Beiträge werden bei ALRT und Bosch dann ab Juli angepasst.

Und durch die kurze Vertragslaufzeit von 13 Monaten stehen die Chancen für einen weiteren Lohnzuwachs in 2013 gut.

Die unbefristete Übernahme der Azubis wurde als Grundsatz im Tarifvertrag festgeschrieben. Das bedeutet für die Großzahl der Betriebe deutlich mehr unbefristete Übernahmen. Auch in Betrieben, die über Bedarf ausbilden oder in akuten Beschäftigungsschwierigkeiten stecken, wurde durch den Tarifvertrag die Position der Betriebsräte für die Durchsetzung der unbefristeten Übernahme verbessert.

Was ändert sich bei Bosch am Standort durch den Tarifabschluss?

Bei der unbefristeten Übernahme befinden wir uns durch die von der Leitung behaupteten Facharbeiterüberhänge in einer Sondersituation, die unbefristete Übernahmen seit 2007 erschwert haben. Bisher war im Tarifvertrag festgeschrieben, als ausgelernter Azubi einen Anspruch auf eine 12-monatige Befristung zu haben.

Wir mussten dann als Betriebsrat der Leitung immer wieder beweisen, dass es trotzdem



Vielen Dank

an alle Vertrauensleute für den großen ehrenamtlichen Einsatz in zig unbezahlten Stunden! Seit der Erstellung der Lohnforderung im November 2011 habt ihr mit euren Ideen und eurer tatkräftigen Unterstützung die betriebliche Basis für die Durchsetzung der Tarifforderung gestellt.



IGM-Vertrauensleute geben weiter alles. Auch nach der Tarifrunde!





genug Stellen für unsere Ausgelernten gibt. So konnten wir immer wieder feste Übernahmen durchsetzen.

Jetzt steht im Tarifvertrag, dass ausgelernte Azubis in der Regel unbefristet übernommen werden müssen. Mindestens sechs Monate vor Ausbildungsende müssen Arbeitgeber und Betriebsrat über den Bedarf beraten. Ist nicht genügend Bedarf für alle AuslernerInnen vorhanden, werden diese für 12 Monate befristet übernommen.

In diesem Fall muss aber drei Monate vor Auslaufen des Vertrages erneut die Möglichkeit zur unbefristeten Übernahme geprüft werden. Die Leitung muss jetzt dem BER beweisen, dass sie keinen Bedarf an Übernahmen hat. Dies muss der BER dann prüfen. Keinen Bedarf zu haben, ist in Zeiten von hohen Überzeiten, Wochenendarbeit, Sonderschichten und über 100 befristet Beschäftigten ein krasser Widerspruch.

Aus diesen Gründen hat sich die Übernahmeperspektive für unsere Azubis deutlich verbessert. Dies bedeutet allerdings nicht, dass automatisch 100 % aller Azubis übernommen werden, egal wie es dem Unternehmen geht oder wie sich der Azubi verhält.

Reizthema Leiharbeit

Auch bei der Leiharbeit hat die IG Metall Fortschritte erzielt. Erstmals werden Einsatzbedingungen in der Leiharbeit auf Grundlage eines Tarifvertrags geregelt. Spätestens nach zwei Jahren müssen Leiharbeiter dann fest übernommen werden.

Außerdem hat die IG Metall, der Bundesverband der Personaldienstleister (BAP) und der Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (iGZ) bei den Tarifverhandlungen über Branchenzuschläge für die Leiharbeitsbeschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie eine Einigung erzielt. Danach erhalten LeiharbeiterInnen auf ihr Grundentgelt einen

stufenweisen Zuschlag von bis zu 50 %, der die Entgeltdifferenz zu Stammbeschäftigten teilweise ausgleicht. Nach sechs Wochen Einsatzdauer beträgt dieser Branchenzuschlag 15, nach dem dritten Monat 20, nach dem fünften 30, nach sieben Monaten 45 und nach weiteren zwei Monaten 50 Prozent.

Damit ist ein wesentliches Ziel zur Verbesserung der Bedingungen von LeiharbeiterInnen in der Metall- und Elektroindustrie erreicht worden.

Dieser Teil des Tarifvertrags wird am 1. November 2012 in Kraft treten und hat eine Laufzeit bis Ende 2017. Mit dem Tarifabschluss gelang ein Schritt zu mehr Fairness bei der Leiharbeit. Der bundesweit erste Tarifvertrag über Branchenzuschläge soll auch Vorbild für andere Branchen sein. Für einen Leiharbeiter in der untersten Entgeltgruppe beispielsweise beträgt der Branchenzuschlag je nach Einsatzdauer zwischen 186,33 Euro und 621,09 Euro pro Monat.

Wir haben eine tolle Belegschaft!

Ihr habt mit eurer großen Teilnahme an insgesamt fünf Warnstreiks maßgeblich dazu beigetragen, dass wir als IG MetallerInnen dieses Tarifergebnis mit durchgesetzt haben. Ihr habt die Blockadehaltung der Arbeitgeber in der Tarifrunde miterlebt. Ihr habt gesehen, dass uns trotz hoher Gewinne der Unternehmen nichts geschenkt wird.

Trotz drohendem Fachkräftemangel und der Notwendigkeit, die Belegschaften zu verjüngen, ändern viele Arbeitgeber freiwillig ihre Haltung nicht.

Obwohl die große Mehrheit in den Betrieben und in der Gesellschaft sichere Perspektiven für die Jugend für absolut wichtig hält, landen viele nach der Ausbildung in prekären Beschäftigungsverhältnissen oder auf der Straße. Durch den Tarifvertrag konnten wir diese Fehlentwicklung deutlich korrigieren.

Und ihr habt mit eurem Einsatz bewiesen, dass ihr bereit seid, euch aktiv für die Interessen der Jugend, für mehr Gerechtigkeit in der Leiharbeit und höhere Entgelte einzusetzen.

Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass wir mit euch auch einen Streik hätten führen können, wenn die Arbeitgeber ihre Blockadehaltung weitergeführt hätten. **Darauf sind wir stolz!**

Da war noch was!

Die gesamte Belegschaft profitiert vom durchgesetzten Tarifabschluss. Während sich fast alle in der Fertigung Beschäftigten aktiv unter Inkaufnahme von Entgeltabzug für die Forderungen einbrachten, blieben viele Angestellte in ihren Büros zurück.

Gemeinsam wären wir aber noch stärker.

Und außerdem hat es ja auch etwas mit Fairness zu tun, dass alle, die von den Tarifabschlüssen der IG Metall profitieren, auch ihrer Teil zur Verhandlungsstärke der Arbeitnehmerschaft beitragen.

In den letzten Jahren waren meist die Beschäftigten in den Fertigung von Angriffen auf Arbeitsplätze oder Arbeits- und Entlohnungsbedingungen betroffen. Wir sind uns aber sicher, dass durch die internationale Aufstellung von Bosch und einer im Internet vernetzten Welt auch der Druck auf die indirekt Beschäftigten zunimmt.

Wer sich selbst solidarisch verhält, bekommt auch Solidarität zurück. Auch eine passive Unterstützung durch eine Mitgliedschaft bei der IG Metall wäre ein schönes Zeichen der Anerkennung.....

T. Dietter Daniel Müller

Thorsten Dietter und Daniel Müller
(Vertrauenskörperleiter / Betriebsratsvorsitzender)

Arbeitskreis Entgelt



ERA - Stand der Reklamationen

Jochen Betz (BER-Rt), Sprecher des Arbeitskreises Entgelt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

leider sind noch nicht alle ERA-Reklamationen von 2007 abgeschlossen. Der Grund dafür ist, dass die Firmenseite bei allen KollegInnen, deren Reklamation noch offen ist, eine Umgruppierung als nicht berechtigt abgelehnt hat. Zuvor hatte die verantwortliche Stelle, AE/TEF6, die Arbeitsaufgaben überprüft und in manchen Fällen gab es ein individuelles Reklamationsgespräch.

Wir vom AK Entgelt des Betriebsrats hätten es uns einfach machen können und den Ablehnungen durch die Firmenseite einfach zustimmen können. Das haben wir aber in den meisten Fällen nicht getan. Denn wir möchten möglichst alles genau nachprüfen, ob diese Ablehnungen auch berechtigt sind. Da es sich um über Hundert Einzelfälle handelt, sind diese Prüfungen sehr zeitaufwändig.

Von über 1000 Reklamationen sind inzwischen mehr als ¾ aller Reklamationen abgearbeitet. Zurzeit sind wir in zwei Bereichen in intensiver Verhandlung mit der Firmenseite. Von Seiten der Bereiche werden alle verbleibenden Reklamationen weiterhin als nicht gerechtfertigt angesehen.

Deshalb müssen mit allen Betroffenen Einzelgespräche durchgeführt werden. Termine mit AE/TEF6, Vorgesetzten, Betriebsrat und den betroffenen MitarbeiterInnen müssen abgestimmt wer-

den. Wir vom BER haben bei TEF6 eine schnelle Terminierung eingefordert.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, des weiteren gab es auch zeitliche Probleme von uns vom Betriebsrat, zum Beispiel durch weniger BetriebsrätInnen in der ERA-Gruppe, längere Krankheiten sowie andere wichtige betriebliche Themen wie die Krisenbewältigung, Sonderarbeitszeiten und den Einsatz für die Übernahme von Azubis. Auch diese Probleme haben zu Verzögerungen bei der Abarbeitung der Reklamationen geführt.

Unser Ziel ist es, bis zum Jahresende die Mehrheit der noch offenen Reklamationen abgearbeitet zu haben. Für die lange Dauer bitten wir um Euer Verständnis.

An Unternehmenserfolg gekoppelt

Die Robert Bosch (RB)-Zulage wird künftig variabel gestaltet

In Reutlingen beträgt die RB-Zulage 3,25 Prozent des Grundentgelts jedes/r Tarif

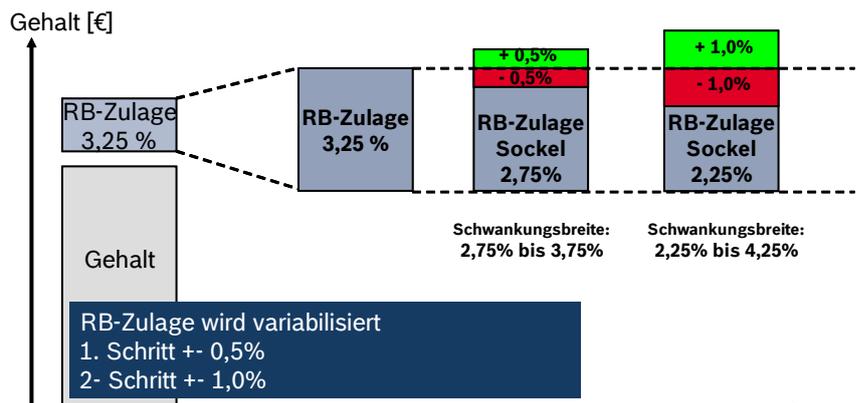
mitarbeiterIn. Dieser Wert nahm bis zum diesjährigen Abschluss einer neuen Vereinbarung an den Tarifierhöhungen nicht teil. Mit dem Tarifabschluss 2012 wird die RB-Zulage an die eaV-Faktoren (erfolgsabhängige Vergütung) der Geschäftsbereiche angekoppelt, bei uns an AE. Die 3,25 % entsprechen dem Wert des eaV-Faktors 1. Als monatlichen Entgeltbestandteil erhalten wir zukünftig immer den entsprechenden Anteil des eaV-Faktors 0.

Die Variabilität ist in 2 Stufen geregelt. In der ersten Stufe bekommen wir 2012 einen Sockelbetrag von 2,75 % und je nach Erfolg bis zu 1 % mehr. Dies entspricht dem eaV-Faktor 2. Der Unterschied zwischen eaV-Faktor 0 und maximal 2 wird dann als Einmalbetrag im Juni 2013 ausbezahlt.

Ab dem Jahr 2013 wird die Stufe 2 umgesetzt, dann bekommt man 2,25 % monatlich bezahlt. Je nach dem, wie gut oder schlecht das Geschäftsjahr gelaufen ist, können wir bis zu 4,25 % RB-Zulage ausbezahlt bekommen. Für den Jahresabschluss 2011 erhalten wir jetzt im Juni 2012 die erste Einmalzahlung..

Neugestaltung der RB-Zulage

RB-Zulage: Zukünftig fester Sockelbetrag plus variabler Anteil



Arbeitskreise Personal Arbeiter und Qualifizierung

Ferienbeschäftigung im Sommer



Einstellungen von Ferienbeschäftigten (FBs) 2012 geregelt

Der zwischen der Personalabteilung und dem Betriebsrat (BER) abgestimmte Zeitraum für die Ferienbeschäftigung im Sommer ist vom 16.7. bis zum 21.9.2012.

Als erste beide Anmeldetermine für die Ferienzeit in der Gesamtheit waren bisher festgelegt:

- bis zum 2.3.2012 für Ostern und spätere Zeiträume und
- bis zum 4.5.2012 für Pfingsten und spätere Zeiträume.

Die Rangfolge beziehungsweise Auswahlkriterien für FB-Einstellungen sind:

- 1.) Ex-Azubis, die sich jetzt in externer Weiterbildung befinden
- 2.) Mitarbeiterkinder von aktiven KollegInnen am Standort Reutlingen
- 3.) Mitarbeiterkinder von ehemaligen KollegInnen am Standort Reutlingen
- 4.) Sonstige Verwandte von aktiven KollegInnen am Standort Reutlingen.

Die Berechnungen für den FB-Bedarf im Sommer für die Minifactories laufen noch. Im Moment liegt dem BER eine Meldung von ca. 730 FBs für die Sommerzeit vor. Es wird im Moment noch geprüft, ob ein weiterer Bedarf besteht. Beispielsweise steht die Zahl der Waferfab für die benötigten FB's über die Sommerzeit noch nicht fest.

Das heißt, nach der derzeitigen Einschätzung brauchen alle Minifactories und Werkstätten außer der Keramikfabrik im Bau 140 (RTP2/MFT) Ferienbeschäftigte im Sommer.

links: Dora Paraskeva (BER-Rt), Sprecherin des Arbeitskreises Personal Arbeiter

unten: BetriebsrätInnen der IG Metall, die im Arbeitskreis Qualifizierung aktiv sind



Die Mitglieder des Arbeitskreises Qualifizierung des Betriebsrats informieren über eine auch von uns gewünschten Möglichkeit am Standort, sich weiterzuqualifizieren:

Kurs für Fachhochschulreife

Für diesen Kurs neben der Arbeit werden noch TeilnehmerInnen gesucht!

Seit diesem Jahr gibt es bei Bosch in Reutlingen erstmals das Angebot, neben der Schichtarbeit einen Kurs zur Erlangung der Fachhochschulreife zu machen. Mit einem erfolgreichen Kursabschluss kann ein Studium an einer Fachhochschule aufgenommen werden. Die beiden angebotenen Kurse richten sich an Beschäftigte in Konti- beziehungsweise in Wechselschicht. Sie sollen im Ausbildungszentrum im Bau Rt501 stattfinden.

Bislang haben sich nur jeweils sechs Interessenten gemeldet. Da die Mindestteilnahmezahl bei acht KursteilnehmerInnen liegt, werden dringend noch weitere InteressentInnen gesucht.

Bei Interesse wendet Euch bitte an Klaus Stamm (HRL-32, Tel.: 35-4730) oder an Thorsten Dietter vom Betriebsrat!



AK Arbeits- und Gesundheitsschutz



Der Arbeitskreis ARGUS - stellt sich vor

Die Arbeit des AK ARGUS (Arbeits- und Gesundheitsschutz) beruht auf der Grundlage verschiedener Gesetze, z.B. des

Arbeitssicherheitsgesetzes, des Arbeitsschutzgesetzes, des Betriebsverfassungsgesetzes usw..

Alle diese Gesetze dienen der Zusammenarbeit im Betrieb. Der AK setzt sich für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz im Betrieb ein, überwacht sie und stößt Verbesserungen an.

- Bestellung von Werksärzten (WAR) und Sicherheitsfachkräften (SIFA)
 - Mitwirkung bei der Bearbeitung von Unfallanzeigen.
- Die Bearbeitung unserer Aufgaben setzt eine enge Zusammenarbeit mit WAR und den Sicherheitsingenieuren vom HSE (Health/Gesundheit, Safety/Sicherheit, Environment/Umwelt) voraus.

Gabriele Riekert (BER-Rt), Sprecherin des AK ARGUS und des Arbeitskreises Gesundheitsförderung



Gesunde Ernährung Information zum Bosch-Gesundheitsmanagement

Das Bosch-Gesundheitsmanagement (BGM) wird durch den Betriebsrat aktiv unterstützt, weil uns das Wohlergehen der Belegschaft am Herzen liegt.

Im Rahmen des BGM finden dieses Jahr einige Kantinenaktionen zu ‚Befit‘ mit dem Themenschwerpunkt ‚gesunde Ernährung‘ statt.

Die geplanten Termine:

- Kantine Rt 122 am 10. und 12.7.2012
- Kantine Kusterdingen am 18.7.2012 jeweils während der Kantinenöffnungszeiten.

Begleitet werden diese Aktionen durch Informationsstände der Werkverpflegung WVP, des Werksärztlichen Diensts MED, der Mitarbeiterinitiativen ‚Kultur-Sport-Freizeit‘ KSF und der Betriebskrankenkasse Bosch BKK.

Ebenso steht allen Interessierten eine Ernährungsberaterin zur Verfügung. Die Gewinner des Befit-Quizes dürfen sich auf attraktive Gesundheits-Preise freuen!

Der Arbeitskreis Gesundheitsförderung des Betriebsrates freut sich auf eine rege Teilnahme der Kolleginnen und Kollegen!



Mitglieder des AK-ARGUS

Sprecherin des AKs: Gabriele Riekert

Mitglieder des AKs: Reiner Adam
Bülent Bengi
Vasilios Gagavouzis
Joanni Hollyoak
Markus Knöll
Wolfgang Kockegei
Susanne Loth
Vincenzo Vernaci

Unsere Schwerpunkte:

- Mitglied im Lenkungsausschuss Gesundheitsförderung
- Beteiligung an den Arbeitskreisen Gesundheit im RtP1 und RtP2
- Teilnahme an Arbeitssicherheitsrundgängen
- Mitgliedschaft im Arbeitsschutzausschuss (ASA)
- Mitwirkung bei Gefährdungsbeurteilungen
- Bestellung von Sicherheitsbeauftragten



Frauentag 2012

Internationaler Frauentag 2012

Am 8. März feierten die Boschlerinnen in drei Frauencafés, die von den IG Metall-Frauen in Betriebsrat und Vertrauenskörper organisiert wurden.

Nach wochenlangen Vorbereitungen war es endlich wieder soweit: Der Internationale Frauentag am 8. März war da. Schon morgens um 5 Uhr waren die ersten Helferinnen und Helfer an den Toren, um den Frauen zu diesem Tag zu gratulieren und kleine Geschenke zu verteilen.

Knall auf Fall ging es dann weiter mit den Café-Eröffnungen um 10 Uhr in Pfullingen sowie um 11 Uhr in Reutlingen und Kusterdingen. Die Cafés waren gut besucht und so von Anfang an ein voller Erfolg. Die Frauen haben sich sehr wohl gefühlt – sogar so wohl, dass in Reutlingen um 14 Uhr schon der Kuchen ausging und schnell neuer besorgt werden musste, so dass die Kolleginnen um 16.30 Uhr auch noch welchen bekamen.

In Reutlingen waren zudem zwei Vertreterinnen des Frauenhauses zu Gast, die anhand von Plakaten und einer Power-Point-Präsentation über ihre Arbeit berichteten. Einen solchen Vortrag würden wir vom Frauentags-Organisationsteam nächstes Jahr bei Interesse gerne auch in Kusterdingen und Pfullingen anbieten. Der Frauentag war nach dem Verzehr von Kaffee und Kuchen natürlich noch lange nicht vorbei, denn auch bei den Frauen in der Nachtschicht wurden selbstverständlich noch Geschenke verteilt.

Der internationale Frauentag hat für uns Frauen eine sehr wichtige Bedeutung. Schon unsere Mütter und Großmütter haben für die Gleichberechtigung der Frauen gekämpft und sehr viel für uns erreicht. Doch können wir uns darauf nicht ausruhen. Auf dem Weg zu wirklich echter Gleichberechtigung in Familie und Beruf liegt noch viel Arbeit vor uns.

Für all die tolle Arbeit, die dieses Jahr beim Frauentag geleistet wurde, bedanken wir uns deshalb ganz besonders herzlich bei allen Beteiligten!



**Stellvertretend für das Frauentagsteam:
Hauptorganisatorin Susanne Kehrer, IGM-
Betriebsrätin aus der RtP1/MFT2-W080670**





testZENTRUM



Wozu denn ein Stuhl?

Eine never ending Story in der RtP1/ MFT-W080670: Stühle und Stehhilfen für die MitarbeiterInnen beim Endmessen

Eigentlich ist anzunehmen, dass es für Arbeiten am PC selbstverständlich Stühle gibt; zumindestens, wenn die Tische, auf denen die PCs stehen, nicht einmal höhenverstellbar sind. Auf jeden Fall ist davon auszugehen, dass in einer modernen, weltweit agierenden Firma humane Arbeitsplatzgestaltung sowie Ergonomie am Arbeitsplatz gelebte Praxis und keine Fremdworte sein sollten.

So ist es aber leider nicht in der oben genannten Werkstatt. Schon lange, sehr lange wurde darum gebeten, darauf hingewiesen, verlangt, dass an jedem Schreibtisch mit PC ein Stuhl hingehört. Es kann ja wohl nicht sein, dass die MitarbeiterInnen in gebückter Haltung ihre Arbeiten am PC tätigen müssen. Da spielt es auch keine Rolle, ob der PC längere Zeit am Stück oder immer wieder für kurze Zeit genutzt wird. Es geht ganz einfach auch um eine Entlastung des Skeletts. Die KollegInnen beim Endmessen sind während ihrer ganzen Schicht am Laufen und Stehen. Das heißt, sie haben keine Möglichkeit, sich kurz durch eine Stehhilfe oder kurzes Sitzen auf einem Stuhl, zu entlasten.

Dies wäre jedoch für die Gesunderhaltung von Vorteil. Stehhilfen und Stühle sind auch nicht nur für bereits erkrankte MitarbeiterInnen notwendig, sondern stellen sehr wohl eine Maßnahme zur Prävention dar - in gesundheitlich aufgeklärten Firmen eine Selbstverständlichkeit. In welcher Welt leben wir, dass dies zum Dauerthema wird? Was spricht dagegen, das Arbeiten zu erleichtern bzw. die ergonomische Grundversorgung zu gewährleisten?

Doch sicherlich nicht die in Wikipedia hinterlegte Definition zum Kurulischen Stuhl? So wurde im alten Rom der Amtsstuhl der Magistraten bezeichnet, der nur ihm alleine als Herrschaftszeichen zustand.....

Jede/r MitarbeiterIn bei Bosch hat das gleiche Recht auf die Erhaltung ihrer/seiner Gesundheit. Dies dürfte auch im Sinne der Firma Bosch sein, vor allem auch im Hinblick darauf, dass immer wieder auf den Krankenstand verwiesen wird, den es zu minimieren gilt.

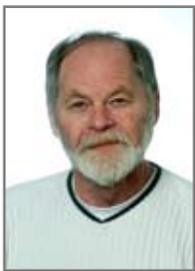
Es bleibt zu hoffen und wünschen, dass der Gesunderhaltung Rechnung getragen wird. Bei den Fehlzeitengesprächen auf der Personalabteilung wird gefragt, was am Arbeitsplatz verbessert werden kann, um die Gesundheit der MitarbeiterInnen zu erhalten. Ein erster Schritt wäre ganz einfach, nämlich genügend Stühle und Stehhilfen für die W 080 670 anzuschaffen und auch zuzulassen, dass diese genutzt werden.

Bei einem Gewinn der Firma Bosch von über 1,8 Milliarden € können Kostengründe für die bisherige Nichtanschaffung wohl ausgeschlossen werden.



Sehr nützlich, aber im RtP1-Testzentrum häufig schmerzlich vermisst: der gemeine Bürostuhl

Susanne Loth, W080660, Betriebsrätin, in der IGM-Vertrauenskörperlleitung zuständig für's Testzentrum



Aktionskünstler in Reutlingen?

Das Gebäude Rt201 entlang der Tübingerstraße scheint Besuch von dem Verpackungskünstler Christo bekommen zu haben.

Das Gerüst und die Folienverpackung sowie der überdachte Zugang wurden aus Sicherheitsgründen angebracht.

Denn immer wieder waren Teile der verglasten Fassade heruntergefallen.

Nach langer Ursachenforschung hat man nun den Grund dafür gefunden. Infolge dessen müssen die Glasscheiben ausgetauscht werden. Wir hoffen darauf, dass damit in Bälde begonnen wird.

Wulf Siefert (BER-Rt) stellvertretender BER-Vorsitzender, Sprecher des AK Bau



Bosch Testzentrum 2012

War der Kulturguru Christo auch in Reutlingen?

Zum Verwechseln ähnlich: der von ihm verhüllte Reichstag und das Testzentrum von BOSCH in Reutlingen



Berliner Reichstag 1995

IG Metall-Vertrauensleute in Testzentrum/Säge:

- | | | |
|-------------------|---------------|--------------|
| RtP1/MFT1-W080660 | Erkan | Ak |
| RtP1/MFT1-W080660 | Serif | Akbulut |
| RtP1/MFT1-W080660 | Erol | Dilber |
| RtP1/MFT1-W080660 | Mirjana | Duznovic |
| RtP1/MFT1-W080660 | Heike | Erle |
| RtP1/MFT1-W080660 | Ruhi | Eryilmaz |
| RtP1/MFT1-W080660 | Helene | Held |
| RtP1/MFT1-W080660 | Mario | Hoffmann |
| RtP1/MFT1-W080660 | Adem | Isbilen |
| RtP1/MFT1-W080660 | Bilge | Karahan |
| RtP1/MFT1-W080660 | Osman | Karakus |
| RtP1/MFT1-W080660 | Triantafillos | Kostidis |
| RtP1/MFT1-W080660 | Mersini | Liakos |
| RtP1/MFT1-W080660 | Susanne | Loth |
| RtP1/MFT1-W080660 | Monika | Raschpichler |
| RtP1/MFT1-W080660 | Peter | Speidel |
| RtP1/MFT1-W080660 | Ingrid | Staab |
| RtP1/MFT2-W080670 | Ilhan | Akici |
| RtP1/MFT2-W080670 | Ali | Apakhan |
| RtP1/MFT2-W080670 | Suat | Ates |
| RtP1/MFT2-W080670 | Tarkan | Baser |
| RtP1/MFT2-W080670 | Marcus | Bayer |
| RtP1/MFT2-W080670 | Oral | Dalay |
| RtP1/MFT2-W080670 | Gabriele | Ferrelli |
| RtP1/MFT2-W080670 | Sylvia | Gramm |
| RtP1/MFT2-W080670 | Bernd | Hermeth |
| RtP1/MFT2-W080670 | Susanne | Kehrer |
| RtP1/MFT2-W080670 | Marcus | Körner |
| RtP1/MFT2-W080670 | Peter | Lange |
| RtP1/MFT2-W080670 | Joel | Loiseau |
| RtP1/MFT2-W080670 | Jürgen | Loth |
| RtP1/MFT2-W080670 | Hasan | Malbasti |
| RtP1/MFT2-W080670 | Fevzi | Metin |
| RtP1/MFT2-W080670 | Andreas | Mongelluzzo |
| RtP1/MFT2-W080670 | Susanne | Prantner |
| RtP1/MFT2-W080670 | Christos | Rousnidis |
| RtP1/MFT2-W080670 | Miroslav | Simic |
| RtP1/MFT5-W080680 | Markus | Rückert |
| RtP1/MFT5-W080680 | Joachim | Koch |
| RtP1/MFT5-W080680 | Sabine | Rosenbaum |
| RtP1/MFT5-W080680 | Robert | Soldo |
| RtP1/MFT5 | Wolfgang | Kockegei |





waferFAB



Wo bleibt der Mensch?

Was hat sich in der Waferfab seit der letzten in&DIREKT getan?

Anfang des Jahres stellte die Werkleitung des RtP1 den Antrag auf Schließtage und auf Arbeitszeitreduzierung nach Schichtplan 1. Da es aber alternative Beschäftigungsmöglichkeiten in anderen Werkstätten am Standort gab, lehnte der Betriebsrat (BER) den Antrag zu Recht ab.

Daraufhin wurden auf freiwilliger Basis über 100 Kolleginnen und Kollegen in andere Werkstätten ausgeliehen. Das zeigt zwar einerseits die Bereitschaft und Motivation der MitarbeiterInnen, sich auf Neues einzustellen. Der Hauptgrund für die Bereitschaft zum Wechsel aber war, dass sie das Arbeitsklima nach dem Motto „zu teuer, zu langsam und zu viele Beschäftigte“ satt hatten.

Die Fab-MitarbeiterInnen wollten den Druck nicht mehr und die Kontrollen, die von Vielen als übel empfunden werden. So die ‚Bespitzelung‘ bezüglich der Pausenzeiten, welcher in der Fab geherrscht hat und teilweise noch herrscht. Einige MitarbeiterInnen haben durch diese Aktion kein Interesse mehr, in die Fab zurückzukehren.

Diese Stimmung kam auch im Ergebnis der Mitarbeiterbefragung (MAB) zum Ausdruck. Wir begrüßen hier ausdrücklich, dass momentan die Kritikpunkte aus der MAB ernst genommen und in Workshops aufgearbeitet werden. Es ist dabei absolut wichtig, dass die Themen, die für die schlechte Stimmung sorgen, deutlich benannt werden. Wer sich dies nicht zutraut, kann Punkte auch anonym in die Workshops einbringen. Wir wollen, dass man sich in der Fab wieder wohlfühlt. Bitte nutzt daher diese Möglichkeit ausgiebig!

Durch die geplante Teilautomatisierung des Chargentransports und die Einführung des

Mindestbesetzungsplans stehen die OperatorInnen einerseits vor einer neuen Herausforderung. Andererseits besteht die Angst, dass man in Zukunft so flexibel sein muss, dass man heute nicht weiß, wo man morgen arbeitet. Kenntnisse zu erweitern empfinden wir nicht als negativ. Der Ausbau der Flexibilisierung muss aber für beide Seiten attraktiv und mit einer gewissen Kontinuität versehen sein. Die MitarbeiterInnen kommen sich sonst eventuell so vor, dass sie weniger Wert sind und nur hin- und hergeschoben werden.

Wie wollt Ihr die Mitarbeiter motivieren?

Wegen den gestiegenen Stückzahlen und den immer noch bestehenden Ausleihungen wird immer noch in fast allen Bereichen und Schichten mit zu wenig Personal gearbeitet. Dies führt zu einer Leistungsverdichtung und zu erhöhtem Stress. Das geht mal kurzfristig, um Urlaub oder erhöhte Krankenstände aufzufangen, aber eben nicht über Monate! Ist das ein weiterer Versuch, um aus weniger Personal mehr rauszupressen?

Laut Geschäftsleitung gibt es derzeit am Standort keinen Überhang mehr. Warum werden dann MitarbeiterInnen, die fest in andere Bereiche wechseln, nicht ersetzt? Wir haben definitiv Personalbedarf. Positiv ist, dass Ferienbeschäftigte während der Sommerzeit auch für die Waferfab beantragt wurden. Dies mildert allerdings die Situation im Sommer nur etwas ab. Wir benötigen aber eine nachhaltige Entlastung, gerne auch mit ausgebildeten Azubis.

Viele stellen sich die Frage, was wohl nach den Sommerferien passiert? Müssen wir als Beschäftigte dann wieder eventuelle Auftragschwankungen ausgleichen? Schön wäre es, wenn wir einfach wieder arbeiten können mit vollbesetzten Schichtgruppen und stabiler Auftragslage. Vom Auf und Ab haben wir genug!

Seit dem 6. Mai ist das Pilotprojekt „Neue Schichtübergabe und tägliches TOP“ in den sechs Schichtgruppen der Lithographie gestartet. Die ersten Rückmeldungen sind

unterschiedlich, aber größtenteils negativ, da es keine persönlichen Schichtübergaben mehr mit den Kolleginnen und Kollegen gibt. Inzwischen werden die Fachansprechpartner (FaP) aus der TOP-Teamrunde ausgegliedert, damit sie die technische Übergabe machen können. Die TOP-TeamleiterInnen sprechen anschließend mit den FaP's nochmals die wichtigsten Punkte des TOP durch. Wir sind gespannt, wie sich der Pilotversuch weiter entwickelt und welches Fazit gezogen wird.

Wir werden seitens des Betriebsrats und der Vertrauenskörperleitung die uns bekannten Schwachstellen benennen. Was das Fab-Infoblatt anbelangt, so begrüßen wir das Vorhaben, die Beschäftigten der Fab besser zu informieren und sind gespannt, wie sich die neue Hauszeitung der Waferfab entwickelt. Wird die neue Publikation diesem Anspruch gerecht?

Es gibt viele Bereiche, in denen es genügend eingelernte TransportoperatorInnen gibt, aber es kann nicht sein, dass in manchen Bereichen nur 2-3 Mitarbeiter eingelernt sind und diese Arbeit dann immer an den gleichen hängen bleibt. Es sollte ja jede/r OperatorIn einbezogen werden, außer solche, dies es gesundheitlich nicht können oder dürfen.

Häufig werden wir wegen der Reinraumkleidung angesprochen mit der Frage, wie viel davon jedem zusteht. Die Antwort: Es stehen allen MitarbeiterInnen sechs komplette Garnituren zur Verfügung. Ein weiterer Punkt von Interesse: Bei entsprechender Nachfrage in den Schichtgruppen wird ein Raucherentwöhnungskurs angeboten. Bitte auf Eure IG Metall-BetriebsrätInnen oder Vertrauensleute zu gehen, wenn Ihr Bedarf für solch einen Kurs habt.

Ein ganz dickes Lob und danke an alle aus der Waferfab, die so zahlreich an Warnstreiks zur Tarifrunde und zum Erhalt der bezahlten Erholpause teilgenommen haben – Ihr seid spitze!

Tobias Draxler (W080730, SG5), Betriebsrat und Mitglied der IG Metall-Vertrauenskörperleitung (VKL) für die Waferfab



pfullINGEN

Sanierung im Blessoff-Bau

In Pfullingen gibt es erste Verbesserungen im Sanitärbereich

In der vorletzten *in&DIREKT* (Ausgabe 55, Seite 9, siehe BER-Homepage) hatten wir unter dem Titel ‚erBAUliches‘ die üblen Zustände in dem von Bosch angemieteten Gebäudekomplex in Pfullingen geschildert. Der satirische Text und die beigefügten Bilder haben die Werkleitung wohl alarmiert. Denn Sanierungsmaßnahmen wurden daraufhin schnell versprochen.

Eine erste Stufe der baulichen Verbesserungen hat gezündet. Denn die Sanierungsmaßnahmen der Sanitärbereiche bei Blessoff sind im vollen Gange und nähern sich dem Abschluss.

Unsere Kolleginnen und Kollegen sind mit dieser Maßnahme sehr zufrieden und hoffen, dass auch die weiteren notwendigen Maßnahmen nicht lange auf sich warten lassen.



IG Metall-Vertrauensleute in der Waferfab



RtP1/MFW-W080730	Manuel	Bagaric
RtP1/MFW-W080730	Ayhan	Bahtikara
RtP1/MFW-W080730	Silvia	Bärs
RtP1/MFW-W080730	Silke	Breunle
RtP1/MFW-W080730	Spiridopoulos	Charalampos
RtP1/MFW-W080730	Dimitrios	Choutos
RtP1/MFW-W080730	Erkan	Dinc
RtP1/MFW-W080730	Tobias	Draxler
RtP1/MFW-W080730	Frank	Drimus
RtP1/MFW-W080730	Gabor	Fuchs
RtP1/MFW-W080730	Kaan	Gargin
RtP1/MFW-W080730	Frank	Hegel
RtP1/MFW-W080730	Hector	Heusch
RtP1/MFW-W080730	Joanni	Hollyoak
RtP1/MFW-W080730	Hassan	Hussein
RtP1/MFW-W080730	Kai	Kaspar
RtP1/MFW-W080730	Mustafa	Kilic
RtP1/MFW-W080730	Andreas	Kioumourtzis
RtP1/MFW-W080730	Nenad	Klickovic
RtP1/MFW-W080730	Memet Ali	Kocer
RtP1/MFW-W080730	Umut	Köksal
RtP1/MFW-W080730	Frank	Krämer
RtP1/MFW-W080730	Mario	Krstina
RtP1/MFW-W080730	Danijela	Maric
RtP1/MFW-W080730	Henry	Mende
RtP1/MFW-W080730	Karl-Heinz	Miltz
RtP1/MFW-W080730	Dieter	Müller
RtP1/MFW-W080730	Kristian	Nacic
RtP1/MFW-W080730	Pasko	Nacic
RtP1/MFW-W080730	Ali-Ekber	Nakis
RtP1/MFW-W080730	Dieter	Recktenwald
RtP1/MFW-W080730	Mesut	Sezgin
RtP1/MFW-W080730	Manuela	Spallek
RtP1/MFW-W080730	Thomas	Steiner
RtP1/MFW-W080730	Sibel	Sutanrikulu
RtP1/MFW-W080730	Robert	Trendov
RtP1/MFW-W080730	Celal	Türkel
RtP1/MFW-W080730	Aklilu	Tzehaye
RtP1/MFW-W080730	Ivica	Vukelic
RtP1/MFW-W080730	Andreas	Wolk



kusterDINGEN

Sonderarbeitszeiten und weitere Azubi-Übernahmen

Die Sonderarbeitszeit in der Werkstatt 078030 wurde wie geplant am 31.5.2012 beendet. Die ESL3- Fertigungshochläufe in den USA und in China sorgen dafür. Das ist erfreulich, denn oft klappen solche Planungen ja nicht.

Mit Ablauf dieses Wochenendmodells in der ESL/APA-Fertigung gab es für die Befristeten keine Arbeit mehr. In den benachbarten Werkstätten W078020 und W078100 wurden hingegen weitere Sonderarbeitszeiten beantragt.

Befristete verlängert

Der Betriebsrat hat den verlängerten Einsatz der Befristeten dort durchgesetzt. Alle frei

werdenden befristete KollegInnen aus dem Lager (CLP, Bau 702) und der W030, die wollen und noch verlängerbar sind (2 Jahre), werden nach heftiger Auseinandersetzung mit der Leitung und Personalabteilung nun für die Werkstätten 020 und 100 verlängert. **Leider ist eine Festübernahme von Befristeten momentan nicht möglich. Die Firma lehnt es bsiher ab, Einstellungen von außen für die Produktion vorzunehmen.**

Im Gegenzug wurden dagegen 12 weitere ex-Azubis entfristest

Damit konnten wir von den 36 Januar-Auslern bereits 21 Festübernahmen erreichen. Die Befristeten mit 8,75 - und 15 Stundenverträgen können freiwillig in den Schulferien an 4 Tagen pro Woche arbeiten.

Folgende Sonderarbeitszeiten wurden vereinbart:

Fertigung an Samstagen und Sonntagen mit befristeten KollegInnen:

1. RtP2/CLP (W078250/259) vom 1.6.2012 bis 31.1.2013
2. RtP2/MOE (W078020) vom 1.5.2012 bis 31.1.2013
3. RtP2/MOE (W078100) vom 1.5.2012 bis 31.1.2013

Befristeter Kontibetrieb im RtP2/Service und Wochenendarbeit bei der Fehleranalyse (W078030) vom 1.5.2012 bis 31.1.2013

Da brennt was an: das Dauerthema ‚Kantinenneubau‘

Das Team der Werkverpflegung (WVP) in Kusterdingen braucht sie für humanes Arbeiten, die dortige Bosch-Belegschaft für zügiges Speisen in der Mittagspause und die Zukunft für eine anständige, gesunde Essensverpflegung in Spät- und Nachtschicht. Sie ist schon längst durchgeplant und ihr Bau wurde beantragt von der RtP2-Leitung: eine neue Kantine für Kusterdingen. Einzig und alleine die Entscheidungsträgerin, die Leitung des Geschäftsbereichs Automobilelektronik (AE) sperrt sich mit ihrer Ablehnung dieses Antrags. Okay, ihr Stoppen der Baupläne während der Wirtschaftskrise war verständlich. Aber hallo, AE-Chefs, die Krise ist vorbei! Und immer mehr MitarbeiterInnen kommen nach Kusterdingen. Der als Kantine ‚missbrauchte‘ Pausenbereich im Bau 701 platzt mittags aus allen Nähten.

Geiz ist nicht wirklich geil

Dabei erzielt AE mit Entwicklung und Verwaltung, Produktion und Logistik im Kusterdinger Werk gewaltige Vorteile. Zukunftsprojekte laufen hier beziehungsweise sind bereits gelaufen, zum Beispiel das eBike oder die Leistungselektronik für die Elektromobilität. Manche der dort gefertigten Produkte wie Lenkungserzeugnisse und Steuergeräte fahren große Gewinne ein. Da ist übertriebene Sparsamkeit bei der Ausstattung sozialer Einrichtungen nicht angebracht. Der Sparkurs der AE-Verantwortlichen ist einer Stiftungsfirma wie Bosch mit ihrem sozialpolitischen Anspruch unwürdig.

Noch eine Bitte des WVP-Teams:

Das Kusterdinger Kantinenteam bittet die dort speisenden KollegInnen darum, möglichst mit Karte zu bezahlen. Denn das Kassieren von Bargeld und das Geldwechseln kostet Zeit. Die Dauerschlange könnte verringert, die Wartezeiten gekürzt und die Arbeit vereinfacht werden, wenn die Abbuchung über die Karte erfolgt. Danke für Euer Verständnis!!

Rechts eine Szene aus der Tübinger Straße. Dort gibt es keine solch bedrückende Enge wie bei den WVP-KollegInnen in Mark-West.





kusterDINGEN

IG Metall-Vertrauensleute in Kusterdingen



RtP2/CLP22-W078250	Erol	Irdem
RtP2/CLP22-W078259	Dimitrios	Tzamvasidis
RtP2/MOE21-W078020	Michael	Grunewald
RtP2/MOE21-W078020	Giuseppe	Trusso
RtP2/MOE22	Jürgen	Straub
RtP2/MOE22-W078030	Georgios	Alexidis
RtP2/MOE22-W078030	Fatma	Cotur
RtP2/MOE22-W078030	Thomas	Eiting
RtP2/MOE22-W078030	Jörn	Friede
RtP2/MOE22-W078030	Parthena	Kessesidou
RtP2/MOE22-W078030	Albert	Kunze
RtP2/MOE22-W078030	Ioannis	Labidis
RtP2/MOE22-W078030	Erkan	Özhan
RtP2/MOE22-W078030	Ümmü	Sönmez
RtP2/MOE22-W078030	Müserref	Turapoglu
RtP2/MOE22-W078030	Dionissios	Vassiliou
RtP2/MOE22-W078030	Gabriele	Wagner
RtP2/MOE22-W078030	Aydanur	Yilmaz
RtP2/MOE22-W078030	Hueseyin	Yueksel
RtP2/MOE23-W078100	Mario	Barbato
RtP2/MOE23-W078100	Boris	Budiselic
RtP2/MOE23-W078100	Önder	Er
RtP2/MOE23-W078100	Gunter	Frick
RtP2/MOE23-W078100	Peter	Hübner
RtP2/MOE23-W078100	Peter	Liebert
RtP2/MOE23-W078100	Vera	Varsamidou
RtP2/MOE2-W078498	Reiner	Wolk
RtP2/QMM8-W078175	Günter	Beck
AE/ESM-W208097	Klaus	Dambeck
AE/ESM-W208097	Daniela	Kovacec
AE/ESM-W208097	Yasar	Kuzdere
AE/ESM-W208097	Janina	Reiber
AE/ESM-W208097	Magdalena	Teufel
AE/ESM-W208097	Vincenzo	Vernaci
AE/ESM3	Günter	Zug
AE/ELS1	Hartmut	Rauscher

Was lange tropft, läuft endlich über...

Dachsanierung in Kusterdingen ist endlich angelaufen

Eine weitere Kusterdinger Peinlichkeit gehört bald der Vergangenheit an: nasse Teppichböden und Wasserlachen nach jedem Regenguss auf dem Boden im Bau Ku701.

Wir BetriebsrätInnen und Vertrauensleute der IG Metall haben diese Sanierung immer wieder eingefordert nach dem Motto ‚Steter Tropfen höhlt den Stein‘. Jetzt ist es geschafft: die Dachsanierung ist in vollem Gange. Die für die Werkerhaltung zuständige Abteilung FCM informiert gut per Aushang. Das Intranet (Standortfunktionen -> FCM-Rt -> Information -> Bauaktivitäten am Standort Reutlingen ...) wäre ja eigentlich auch eine Möglichkeit....

Die unendliche Geschichte

Parkplatzsituation weiterhin unerträglich

Wir Vertrauensleute hören nicht damit auf, die Standortverantwortlichen von AE zu nerven. Im Gegenteil. Auf die Parkplatzmisere hinzuweisen, ist geradezu unsere Pflicht. Es ist schon bizarr: der weltgrößte Automobilzulieferer betreibt in Kusterdingen eine automobilfeindliche Parkplatzpolitik.

Ein Schreckensszenario: Auf dem voll gestellten Parkplatz vor dem Kusterdinger Werk brennt ein Auto. Die Feuerwehr versucht, an den Brandherd vorzudringen. Doch leider kommt das große Löschfahrzeug nicht hin, weil überall an den Zufahrtswegen Autos stehen. Jetzt hilft nur noch die Hoffnung, dass der Brand nicht weitere Autos erfasst.

Dieses Szenario ist keine Utopie, sondern einen Autobrand gab es bereits auf dem Kusterdinger Parkplatz. Glücklicherweise kam das Feuerwehrauto in diesem Falle durch. Doch eine Wiederholung sollte nicht riskiert werden. Und wahrscheinlich kommt auch 2012 wieder ein Winter, vielleicht sogar mit Schnee, der sich zu großen Häufen auftürmt. Rad- und Motorradfahrer scheuen dann dummerweise die Fahrt zur Arbeit übers Glatteis.

Die für Kusterdingen zuständige Werkleitung vom RtP2 sieht diese Problematik sehr wohl.

Sie hat bei den AE-Verantwortlichen eine Erweiterung beantragt. Ergebnis erneut: negativ, abgelehnt! AE-Leitung, gebt Euch jetzt endlich einen Ruck und Mittel frei für anständige Parkmöglichkeiten in Kusterdingen!

Albert Kunze,
VKL-Mitglied





'Siggi' bei der Verabschiedung 'seiner Mannschaft' aus der MOE-Fertigung

Der Dirigent verlässt die Bühne

Siegfried Ressler: MOE-Leitung abgegeben und in Rente gegangen

Die Chefs der Minifactory MOE haben es vorgemacht, wie eine gelungene Stabübergabe aussieht. Erst schaute der „Neue“, Michael Gensicke, dem „Alten“, Siegfried Ressler, sechs Wochen über die Schultern.

Wahrscheinlich staunte Ersterer mitunter nicht schlecht, wie Jener das von ihm maßgeblich aufgebaute MOE-Haus bestellte und beherrschte. Dann tauschten die Beiden die Rollen. Ressler nahm sechs weitere Wochen Platz in der zweiten Reihe - für einen Machertyp wie ihn sicherlich eine ungewohnte Rolle. Immerhin konnte er sich dabei bereits auf seinen nächsten Lebensabschnitt vorbereiten, den (Un-) Ruhestand.

Einmal Planer, immer Planer, ging er dabei sehr genau vor: Abschied nehmen von seiner ‚MOE-Mannschaft‘, Kauf eines zugkräftigen Autos mit Hundebox für die geliebte Emma und mit Anhängerkupplung für den Wohnwagen, Urlaubsplanungen für Campingtouren

hierzulande und eine größere Reise in den Indian Summer Nordamerikas. Im Hundeverein hat Ressler ein neues Revier für Aktivitäten, Kameradschaft und den ihm eigenen Ehrgeiz gefunden. Und so startete er gleich durch: Vorstandsposten, Platzrenovierung, Lehrgang und Training, um mit seiner Hündin weitere Medaillen einzuheimsen.

Im Abschied vom Bosch, seinem jahrzehntelangen Brötchengeber, der ihm eine steile Karriereleiter geboten hat, blieb er sich treu: Sein Good-bye meinte er wörtlich und wollte danach seinen Fuß nicht mehr ins Firmengelände setzen. Denn sein Wirkungsfeld ist nun ein anderes und das eben mit aller Konsequenz.

Beim Rückblick auf sein Wirken bleiben auch Ressler's verbale Attacken in der Anfangszeit als Minifactoryleiter in Erinnerung. Wenn die



Abschied durch seinen langjährigen Mitstreiter Ludwig Kemmler (RtP2/MOE1)

Dinge in ‚seiner‘ FHG->FSG->FEG->MOE nicht so liefen, wie er es wollte und es für notwendig hielt, konnte er sehr ungemütlich werden. Manchmal fühlte man sich dann wie im Kasernenhof des Ex-Offiziers. Doch ließ er sich auch Kritik an seinem temperamentvollen, mitunter ungezügelter Verhalten gefallen. Mal zeigte er Verständnis dafür, mal versicherte er, dass er eigentlich niemanden verletzen wollte. In den späten Jahren wurde sein Verhalten milder und Mitglieder seines Führungsteams förderte er immer mehr, indem er ihnen Verantwortung übertrug.

Wenn man Siegfried Ressler in Sitzungen mit Standortverantwortlichen erlebte, wurde man immer wieder überrascht und erfrischt von seiner entwaffnenden Direktheit. Wie wenige Führungskräfte hatte er den Mut, auch den eigenen Vorgesetzten unbequeme Wahrheiten ins Gesicht zu sagen. So setzte er sich

für die Übernahme von Azubis ein und lobte das Engagement der MitarbeiterInnen hierfür.

Menschen mit so viel Rückgrat, Energie, Leidenschaft und Engagement sind selten geworden in den immer uniformer werdenden Bosch-Chefetagen.

Durch das Wachstum der MOE war es glücklicherweise möglich, MitarbeiterInnen aus beschäftigungsärmeren Bereichen aufzunehmen. So wurde ‚seine‘ Minifactory in Kusterdingen zu einem Erfolgsbereich am Bosch-Standort Reutlingen. Dem neuen Mini-



Beim Ertasten ‚seiner‘ Produkte, hier das ESL3-Powerpack, eine elektrische Lenkhilfe

factoryleiter Gensicke ist zu wünschen, dass er an den milderen Umgang mit den MitarbeiterInnen und an die erfolgreiche Entwicklung der MOE anknüpft. **AKU**



Mit Nachfolger Michael Gensicke nach der symbolischen Übergabe der Schlüssel für die MOE



**DABEI!
2012!**





Stimmung am Tiefpunkt

Keramikfabrik steht vor Existenzentscheidung

Beim RtP2/MFT, also im Bau Rt140, ist die Stimmung alles andere als gut. Seit Anfang des Jahres bis Ende März 2012 berichtete die Minifactoryleitung noch, dass es einen Personalüberhang von 11 KollegInnen gäbe.

Anfang April 2012 spitzte sich die Lage im Bereich dann aber zu. Plötzlich war die Rede davon, dass 40 Kolleginnen und Kollegen zuviel wären. Die Begründung des Bereichs waren Stückzahlstreichungen.

Darauf hin wurde eine Abfrage in allen Bereichen des RTP 2/MFT durchgeführt. Das Ergebnis war, dass sich keine 40 Freiwillige meldeten. So kam es dann zu Versetzungen nach LIFO (Last in - First out) ins Kusterdinger Werk und zwar in die Werkstätten W078100 und W078020. Uns ist es bewusst,

dass dies eine sehr schwierige Umstellung ist: den bisherigen Arbeitsplatz aufgeben, die vertrauten KollegInnen zurücklassen und eine völlig neue Tätigkeit zu erlernen, obwohl man die bisherige gerne und sehr gut ausgeführt hat...

Wir vom Betriebsrat können den Überhang in dieser Größenordnung nicht nachvollziehen. Tatsache ist, dass die Kolleginnen und Kollegen jetzt über einen erheblichen Lieferdruck und Überlastung klagen. Doch konnten wir der Minifactoryleitung auch nicht das Gegenteil beweisen. Und bei wirtschaftlichen Entscheidungen hat der BER leider kein Mitbestimmungsrecht.

Aufgrund unserer Erfahrung gaben wir zu bedenken, dass die Ausbringung und Lieferung mit so wenigen MitarbeiterInnen nicht

keramikFABRIK

mehr umsetzbar ist. Als die MFT-Leitung dann kurz nach dieser Versetzungswelle einen Überzeitantrag für's Wochenende stellte, lehnten wir ab bis auf einen Engpassbereich. Das Sichtprüfen war zum Nadelöhr in Richtung Kundenbelieferung geworden, weil die automatischen Kamerasysteme (AOI) nicht wie geplant funktionierten.

Es soll nicht am Betriebsrat scheitern, dass Reutlingen den Zuschlag für eine fortgesetzte Keramikfertigung bekommt.

Dora Paraskeva, für den Bau 140 zuständige freigestellte Betriebsrätin und Senel Cetinkaya, Betriebsrätin und VKL-Mitglied

Neue in Kusterdingen

Herzlich Willkommen, KollegInnen aus dem Bau 140!

Durch die Beschäftigungsprobleme in der Keramikfabrik im Bau Rt140 mussten Versetzungen in andere Bereiche erfolgen. So kamen 40 MitarbeiterInnen nach dem LIFO-Verfahren nach Kusterdingen (Last in, first out = Zuletzt eingestellt, als erstes versetzt). Wir heißen diese KollegInnen in unserem Werkteil herzlich willkommen!

Dass es so viele KollegInnen auf einmal waren, finden wir von der IG Metall-Fraktion des Betriebsrats und Vertrauenskörpers nicht gut. Denn erstens schafft diese große Anzahl Probleme in der Keramikfabrik, dort die Produktion korrekt aufrecht zu erhalten. Zweitens ist es in Kusterdingen fast unmöglich, so viele Menschen auf einmal einzulernen. Diese Problemsuppe dürfen aber nicht die KollegInnen auslöffeln müssen, die aus der Tübinger Straße zu uns gekommen sind!

BPS in Reutlingen

Es werden wieder Methodenräume geschaffen

Der Betriebsrat sieht die Methodenräume und die dazu gehörenden Methodenunterweiser als wichtigen Bestandteil der BSP-Aktivitäten am Standort. In den Methodenräumen werden MitarbeiterInnen mit den Arbeitsmethoden in der Fertigung vertraut gemacht.

Im Schreiben des G4 vom April 2006 (!!!) wurden die Werke aufgefordert, wieder entsprechende Möglichkeiten zum Einlernen von Mitarbeitern bereit zu stellen. Darin heißt es: „Für Entwicklung und Ausprobe ergonomisch gestalteter Arbeitsplätze und für Einlernen von Mitarbeitern sind geeignete Methodenräume bereitzustellen.“

In Reutlingen ist dazu nicht viel geschehen. Das Einlernen von neuen KollegInnen

wird immer noch zwischen Tür und Angel gemacht. Es geschieht meist nur das Nötigste. Die StammmitarbeiterInnen, die neben ihren Arbeitsaufgaben zusätzlich neue MitarbeiterInnen einlernen müssen, werden erheblich belastet.

Die Werkleitungen sollten die BPS-Grundsätze nicht nur auf die Bestandszahlen anwenden. Wenn sie auch auf die Arbeitsqualität bezogen würden, dann hätten die Methodenräume die Priorität, die sie verdienen. Die 4SU-Ansätze (4 Stufen-Methoden-Unterweisung) des RtP1 gehen in die richtige Richtung.

Walter Bölk (RtP1/MFT5-W), Betriebsrat und VKL-Mitglied



Vorläufiges Ergebnis Spendensammlung:

Mittlerweile ein fester Bestandteil der VK-Arbeit, ist die Durchführung der Spendensammlung für den Verein "Hilfe für kranke Kinder e.V." einen gemeinnützigen Verband in Tübingen.

Durch die Sammlungen am 13. und 19. Juni sowie weiteren Sammlungen in Nebengebäuden steht der gespendete Betrag der Beschäftigten fest.

Mit **8054,66€** konnte ein neues Rekordergebnis erzielt werden. Danke an alle SpenderInnen die diesen Betrag möglich gemacht haben!

In den letzten Jahren wurde der gesammelte Betrag durch die Geschäftsleitung von Bosch und AL aufgestockt, wir hoffen auch in diesem Jahr auf großzügige Unterstützung. Das Endergebnis wird an den schwarzen Brettern veröffentlicht.

Unglaubliche Willkür in Rheinland-Pfalz

Die Firma Natus in Trier entlässt engagierte IG Metall Mitglieder

Die IG Metall Trier ruft alle zur Solidarität mit den Kolleginnen und Kollegen der Firma Natus auf!

Dort hatten engagierte Beschäftigte den Mut gefasst und beschlossen einen Betriebsrat zu gründen. Das mißfiel dem Arbeitgeber Natus und so kündigte er kurzer Hand vier IG Metall-Kollegen!

Nun brauchen die Kollegen Unterstützung damit sie ihr Recht auf Mitbestimmung und Demokratie im Betrieb durchsetzen können. Es gilt jetzt Öffentlichkeit zu erzeugen damit die Geschäftsführung mit Ihren Machenschaften keinen Erfolg hat.

Einlernen verbessern

Einarbeitungsprozess muss/wird sich ändern

Die vielen befristeten MitarbeiterInnen, jede Ferienjobphase und die Versetzungswelle von 40 KollegInnen aus der Keramikfabrik legen immer wieder ein Problem in Kusterdingen offen: Der Einlernprozess lässt bei uns schwer zu wünschen übrig. So, wie es die letzten Jahre nach Abschaffung von EinlernhelferInnen und Methodenräumen lief, kann's nicht weitergehen. Verbesserung ist in Sicht.

Die Zielsetzung von Kusterdingen als Pilotwerk Fertigungstechnik und als Anlaufwerk für neue Produkte bringt viele Herausforderungen für die dortige Belegschaft mit sich. Für diese Herausforderungen müssen wir aber auch gerüstet, also eingelernt sein. Darüber hinaus ist es notwendig, dass neue

KollegInnen, ob versetzte, befristete oder FerienjobberInnen auf ihre neuen Tätigkeiten gut vorbereitet sind. Diese Schulung kann allerdings sinnvoll nur von KollegInnen gemacht werden, die nicht noch nebenher hohe Stückzahlen produzieren müssen. Hierzu ist eine Freistellung von der Fertigungsarbeit zwingend notwendig.

Nur mit Hilfe guter Einlern- und Einarbeitungsprozesse lässt sich die erforderliche und geforderte Qualität der ausgelieferten Erzeugnisse herstellen. Diese Erkenntnisse scheinen sich langsam durchzusetzen. Es wird immer klarer, dass das Wegsparen der ehemaligen Struktur der EinlernhelferInnen und Methodenräume ein Fehler war. Derzeit gibt es Überlegungen, diese Struktur wieder herzustellen. Wir sind gespannt, wann und wie das Einlernen wieder den notwendigen Stellenwert bekommt.

Albert Kunze (RtP2/MOE22-W078030)

Was ihr tun könnt:

Informiert euch unter <http://igm-natus.de/> über den aktuellen Stand der Entwicklung und schreibt Soli-Nachrichten auf der Pinnwand der Solidaritätshomepage

Werdet Unterstützer der Facebook-Gruppe: Kolleginnen und Kollegen bei Natus
<https://www.facebook.com/groups/248954461887517/>

Verfasst ein kurzes Solidaritätsschreiben oder noch besser: Nehmt 3 Sätze mit eurer Handy-Kamera auf und schickt sie an Patrick.Georg@igmetall.de

Weitere Informationen und Hintergründe findet ihr auf der Kampagnenseite www.igm-natus.de Rückfragen und Kontakt:

IG Metall Trier:
Patrick Georg 0170-33330614
Michael Cramer 0160-5331220

Danke für die Unterstützung!



BOSDO Das Bosch Swing and Dance Orchestra begeistert mit Musik



Orchestergründung bei Bosch und AL in Reutlingen

Das Bosch Swing and Dance Orchestra (BOSDO) wurde im Bosch-Jubiläumsjahr 2011 als Big Band Formation am Standort Reutlingen gegründet. Auf Initiative von Klaus Krebes und Wolfgang Locher entstand damit ein weiteres Projekt der KSF (Kultur-Sport-Freizeit)-Aktivitäten innerhalb der Bosch-Gruppe. Wir bestehen aktuell aus circa 25 Musikbegeisterten, die mit Bosch und auch AL (Automotive Lighting) verbunden sind.



Bandleader Magnus Mehl mit dem Saxophonregister

Unter der musikalischen Leitung des Profisaxophonisten Magnus Mehl absolvierte die Musikgruppe bereits in den ersten Monaten zwei firmeninterne Veranstaltungen. In Planung sind auch Umrahmungen von öffentlichen Veranstaltungen, bei denen sich Bosch sehr stark engagiert. Das Repertoire besteht unter anderen aus Big Band Klassikern mit dem Schwerpunkt Swing, Blues, Rock, aber auch Bossa Nova-, Samba-, Latin-, Shuffle- und Funk-Titeln. Gespielt werden Arrangements z. B. von John Berry, Sammy Nestico, Jerry Nowak und Michael Sweeney.

Den ersten offiziellen Auftritt gab es bei einer Veranstaltung des Frauennetzwerkes Reutlingen im Forum Reutlingen und beim Fami-

lienbesuchstag in Reutlingen anlässlich des 125-jährigen Firmenjubiläums. Weitere Auftritte folgten dann im Herbst 2011 und Frühjahr 2012 in Grafeneck, wobei wir beim zweiten Auftritt wegen der Wetterkapriolen an diesem Tag sehr improvisieren mussten. Aber wir wären kein Bosch- und AL-Orchester, wenn wir das nicht könnten. An Weihnachten 2011 nahm die Band unter der Leitung des Bandleaders Magnus Mehl dann bei einer Weihnachtsfeier auf dem Reutlinger Uni-Campus teil.

Der letzte große Auftritt führte uns ins südbadische Müllheim, wo wir am 12. Mai bei der Einweihung des Erweiterungsbaus der Werksiedlung der Christopherus Stiftung musizierten. Weitere Auftritte für 2012 stehen bereits auf dem Programm, unter anderem im Behindertenheim Reutlingen-Rappertshofen am 17. Juni und beim Familientag von Automotive Lighting (ALRT) am 23. Juni. Dazwischen stehen natürlich unsere wöchentlichen Probentermine, die immer donnerstags von 17:30 bis 19:30 Uhr in der Bosch-Kantine Rt122 stattfinden. Auch das gesellige Beisammensein außerhalb der Probenarbeit und Auftritte kommt nicht zu kurz.

Für unsere Rhythmusgruppe suchen wir am Schlagzeug noch dringendst weitere MusikerInnen und auch über jemanden, der das Zupfen des Kontrabass beherrscht, würden wir uns freuen. Auch brauchen unsere Posaunisten Verstärkung; die momentan zwei Musiker müssen gegen ein starkes Saxophon-Register antreten. Wenn auch die Trompeten zu viert sind, können sie auch noch Verstärkung vertragen.

Wer von Bosch oder AL MusikerInnen kennt, gerne auch aus dem Verwandten- oder Bekanntenkreis, welche Posaune, Trompete, Kontrabass oder Schlagzeug spielen, möge sich doch bitte melden. Da wir mit Ausnahme des Bandleaders alle LaienmusikerInnen sind, braucht niemand Angst zu haben, er oder sie sei nicht gut genug.



Trompeter Jochen Wege soliert beim Auftritt in Müllheim

Meldet Euch entweder bei Klaus Krebes (AE/QMS-E2, Tel.: 35-1436) oder bei Wolfgang Locher (RtP1/QMM-W, Tel.: 35-30197). ALRT-MitarbeiterInnen können sich auch bei den dort tätigen BOSDO-Mitgliedern Erika Künstner oder Jochen Wege melden. Wer meint, er/sie kann nicht zum Proben kommen wegen der Arbeit in Früh- und Spätschicht, der irrt. Für die WechselschichtlerInnen, KollegInnen aus der Kontischicht und unsere Azubis gilt: Ihr seid uns alle willkommen!



BOSDO-Mitglieder und Angehörige während einer Pause beim Auftritt für die Christopherus Stiftung in Müllheim/Baden

Projekt Grafeneck



Bosch-Projekttag am 16. Juni 2012

Es war ein erfolgreicher Tag mit vielen Teilnehmer/innen, einer Menge Entdeckungen und schönen Momenten!

Alle Helfer und Helferinnen haben vollen Einsatz gezeigt. Wir haben Bänke und Wege auf dem Gelände erneuert, Grabsteine gereinigt und beschriftet sowie einen Ausflug mit den Rollstuhlfahrern gemacht.

Gerne würden wir auch Sie für dieses Projekt begeistern.

Einen Versuch mitzumachen wäre es alle Male wert!

Hiermit laden wir Sie recht herzlich zu den bevorstehenden Projekten ein!

Bei Fragen dürfen Sie sich gerne jederzeit melden.



Seit 2004 gibt es das Bosch-Grafeneck-Projekt, an dem sich Bosch-Mitarbeiter/innen dreier Standorte beteiligen. An mehreren Terminen im Jahr engagieren sie sich unentgeltlich für die Behinderten und ihre Einrichtung. Zum Beispiel mit Ausflügen zu Fußballspielen, auf den Esslinger Weihnachtsmarkt, mit Konzerten und tatkräftigen Arbeitseinsätzen.



Rückblick 2012:

- Sonderprojekttag 2012
- Schlosscafé im Winter
- Schlosscafé im Frühling
- Schlosscafé im Sommer
- Bosch-Projekttag

Aussichten auf die bevorstehenden Projekte 2012:

- Musikalischer Bilderbogen (6. Oktober 2012)
- Ausflug zum Esslinger Weihnachtsmarkt (11. Dezember 2012)
- Festgottesdienst (18. Dezember 2012)
- Fußball Fan Club (zu Spielen des VfB Stuttgart und SSV Reutlingen)

Ansprechpartnerin:

Maika Schmieler (SBV-Rt)

Telefon: +49(7121)35-37619

E-Mail: Maika.Schmieler@de.bosch.com

Ort: Rt 142/0

**Ein recht herzliches
Dankeschön an alle Teilnehmer/innen des Bosch-Projektes
Grafeneck!!**

Nur durch Eure Unterstützung kann dieses Projekt unterstützt und fortgeführt werden.



Foto: Bosch

BOSCH Bilanz 2011

sattes internes Umsatzwachstum aber kein entsprechendes Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2011 war für Bosch in Sachen Umsatz wieder ein Spitzenjahr. Die Marke von 50 Mrd. € wurde erstmals übersprungen. Das Ergebnis war allerdings stark belastet. Die Zukunftsfelder Elektromobilität und Sonnenenergie verschlingen viel Geld und bringen noch keinen Profit. Und Rohstoffe stehen offensichtlich nicht mehr im Überfluss zur Verfügung und werden deshalb immer teurer.

Umsatz stimmt, Ergebnis nicht so ganz!

• Die weltweite Finanzkrise, die sich im September 2008 zugespitzt hatte, und der massive und schnelle Konjunkturerinbruch vor allem in der Automobilindustrie ab dem 4. Quartal 2008 hatten natürlich auch Bosch nicht verschont. Alle Unternehmensbereiche und Weltregionen waren betroffen. Ende des Jahres 2009 musste Bosch mit einem Ergebnis nach Steuern von -1,2 Mrd. € erstmals einen Verlust ausweisen. 2010 erzielte Bosch schon wieder einen ordentlichen Jahresüberschuss von 2,5 Mrd. €.

• 2011 lag der Jahresüberschuss bei 1,8 Mrd. €, bei sehr hohen Aufwendungen für Sachanlageninvestitionen (3,2 Mrd. €) und gesteigertem Forschungs- und Entwicklungs-Etat (4,2 Mrd. €). Das Ergebnis war zusätzlich belastet durch gestiegene Rohstoffpreise, Wechselkursverluste und außerplanmäßige Abschreibungen. Außerdem waren hohe Vorleistungen in Zukunftsfelder zu finanzieren.

• Die bilanzielle Liquidität, auch die Bosch-Kriegskasse genannt, erreichte immer noch beachtliche 11,8 Mrd., plus knapp 2,35 Mrd. € an Beteiligungen und langfristigen übrigen finanziellen Vermögenswerten. Das Verhältnis der Liquidität zu den Finanzverbindlichkeiten (4,29 Mrd.€) und den Pensionsrückstellungen (6,86 Mrd.€) zeigte nach wie vor eine Überdeckung um 618 Mio.€.

• Die flüssigen Mittel (einschließlich der kurzfristigen Wertpapiere und der kurzfristigen Guthaben bei Kreditinstituten mit Laufzeiten > 90 Tage) von 4,18 Mrd.€ lagen nur knapp unter den kurzfristigen und langfristigen Finanzverbindlichkeiten von 4,29 Mrd.€.

• Das Volumen der Wertpapiere (langfristige finanzielle Vermögenswerte) stieg nochmals an auf ca. 7,59 Mrd.€ und übertraf die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen (6,86 Mrd.€) nach wie vor deutlich.

• Das Sachanlagevermögen und die immateriellen Vermögenswerte (Grundstücke und Gebäude, technische Anlagen und Maschi-

nen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen usw. sowie Firmenwerte, Konzessionen, Lizenzen, Software usw.) sind trotz der hohen außerplanmäßigen Abschreibungen bei Solar Energy leicht gestiegen (+0,85%). Firmenkäufe wurden in 2011 keine getätigt.

• Das Verhältnis Sachanlageninvestitionen zu den entsprechenden Abschreibungen (oder anders ausgedrückt, das Verhältnis der Zugänge zu den Abgängen bei den Grundstücken, Gebäuden, technischen Anlagen, Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen usw.) war 2011 mit 142% so ausgesprochen positiv wie lange nicht mehr.

• Es gab mit Blick auf das ganze Jahr 2011 keine Finanzierungs- und Liquiditätsprobleme.

• 2011 wurde eine moderate Fremdmittelaufnahme vorgenommen. Der Cash-Flow erreichte 2011 mit 4,96 Mrd. € einen guten Wert und lag weit über dem Sachanlageninvestitionsvolumen. Die Kapitalflussrechnung unterstreicht die robuste Finanzkraft des Bosch-Konzerns. Der Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit (Mittelzufluss) von rund 2,72 Mrd. € reichte in 2011 allerdings nicht mehr aus, um die massiven Investitionsaktivitäten (3,61 Mrd. €) zu finanzieren. Deshalb sank die Liquidität (flüssige Mittel) zum Jahresende etwas ab (von 3,82 auf 3,33 Mrd. €). Der Cash-Flow war belastet durch die Steuernachforderungen in Italien.

• Mit der Abdeckung des Anlagevermögens (Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Beteiligungen) durch das Eigenkapital (126,5%) kann man überaus zufrieden sein. Die Eigenkapitalquote ist auf hohem Niveau

leicht um 0,5 Prozentpunkte gefallen.

• Der Materialkostenanteil und der Personalkostenanteil an der Gesamtleistung, die sogenannten Faktorko-

F&E-Aufwand in % vom Umsatz	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
RB Welt	7,0	7,4	7,7	7,7	8,6	9,4	8,1	8,1
Kraftfahrzeugtechnik	8,8	9,6	10,1	10,2	12,3	13,2	10,7	10,8
Industrietechnik	4,7	4,5	4,8	4,8	4,2	6,1	5,0	5,1
Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik	3,1	3,0	3,1	3,4	3,0	3,8	3,8	3,9



Foto: Bosch

sten, fielen mit 74,2% um 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr aus und waren durchaus befriedigend. Sie stiegen mit +8,5 % etwas weniger als der Umsatz. Der Aufwand oder die Kosten pro Mitarbeiter/in sanken sogar um minus 2,5 %.

Deutlich mehr Mitarbeiter an Bord

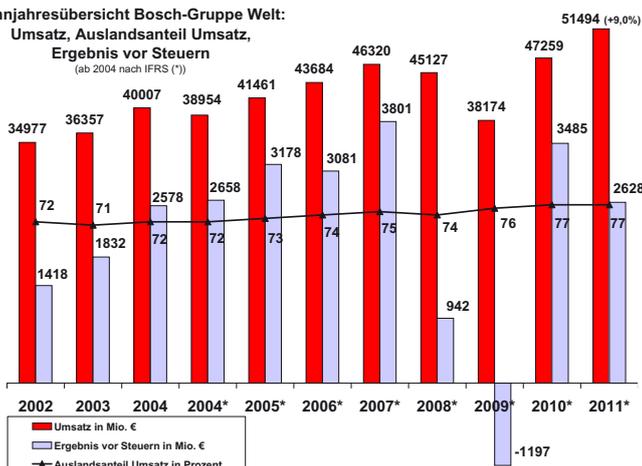
Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bosch-Konzern weltweit stieg im Jahresmittel von 276 418 in 2010 auf 295 256 in 2011 an. In Europa hatte Bosch im Durchschnitt des Jahres 2011 192 948 Beschäftigte (+4,5 %), was einem Anteil von 65,4 % entspricht, also 1,4 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2010 (66,8 %). Dieser europäische Beschäftigtenanteil passt damit nur noch bedingt zum Umsatzanteil in Europa (59,0 %). Bosch ist aber immer noch in erster Linie ein europäisches Unternehmen. In Deutschland waren Anfang 2012 118 776 (+4,6 % zu Anfang 2011 mit 113 557) und im Ausland 183 743 (+8,1 % zu Anfang 2011 mit 169 950) Menschen bei Bosch beschäftigt. Der Auslandsanteil betrug also 60,7 % und lag somit 0,7 Prozentpunkte höher als Anfang 2011. Am 1.1.2012 arbeiteten bei der Bosch-Gruppe

Welt insgesamt 302 519 Menschen (+6,7 % ggü. 1.1.2011 oder 19 012 Beschäftigte mehr). Durch Konsolidierungseinflüsse (Neukonsolidierungen und Akquisitionen) kamen 1.047 Kolleginnen und Kollegen hinzu. Wesentliche Verschiebungen der Anteile der Beschäftigten der Unternehmensbereiche waren nicht feststellbar (UBK: 58,1 %, UBI: 15,9 %, UBG: 22,3 %, Sonstige: 3,8 %). Die Personalaufwandsquote, also der Anteil der Personalkosten an den Umsatzerlösen, sank in 2011 mit 28,6 % (VJ: 29,9 %) im Vergleich zu 2010 erneut ab, der Aufwand pro Mitarbeiter/in reduzierte sich um -2,5 % auf 49.852€. Bei den Regionen hat es eine erneute Verschiebung Richtung Asien gegeben. Deutschland (+4,6 % zum VJ) bzw. Europa (+6,3 % zum VJ für Europa ohne Deutschland) verlieren relativ gegenüber der Region Asien/Pazi-

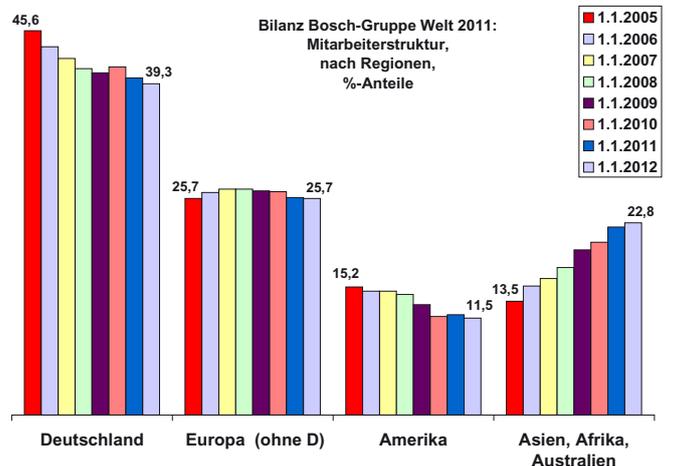
fik/Afrika (+12,7 % zum VJ). Der Anteil der Beschäftigten im Raum Asien/Pazifik/Afrika (22, 8%) liegt mittlerweile deutlich höher als der in Westeuropa ohne Deutschland (14,4 %) und dreimal so hoch wie der in Nordamerika (7,5 %). Der Anteil von Mittel- und Osteuropa steigt ebenfalls und liegt bei 11,2 %. Westeuropa ohne Deutschland gehört in Sachen Beschäftigte eindeutig zu den Verlierern (Frankreich, Spanien, Portugal). Der Trend geht Richtung Mittelosteuropa (Polen, Tschechische Republik, Ungarn und Türkei). Russland, Rumänien und neuerdings Serbien kommen dazu. In Amerika beobachtet man eine krasse Verschiebung von den USA nach Mexiko. In China und Indien wurden zwischen dem 1.1.2001 und dem 1.1.2012 ca. 41.500 Beschäftigte aufgebaut und die Sachanlageninvestitionen dort massiv aufgestockt.

Umsatzerlös	51,494 Mrd. € (+ 9,0 %)
Cash-Flow	4,96 Mrd. € (- 9,2 %)
Operatives Ergebnis (EBIT)	+ 2,709 Mrd. € (VJ: + 3,181 Mrd. €)
Ergebnis vor Steuern	+ 2,628 Mrd. € (VJ: + 3,485 Mrd. €)
Ergebnis nach Steuern	+ 1,820 Mrd. € (VJ: + 2,489 Mrd. €)
Aufwand pro Mitarbeiter/in	49 852 € (- 2,5 %)

Zehnjahresübersicht Bosch-Gruppe Welt:
Umsatz, Auslandsanteil Umsatz,
Ergebnis vor Steuern
(ab 2004 nach IFRS (*)



Bilanz Bosch-Gruppe Welt 2011:
Mitarbeiterstruktur,
nach Regionen,
%-Anteile





AUTOMOTIVE LIGHTING

Geschäftsführung und Betriebsrat der Automotive Lighting GmbH stehen voll hinter der bundesweiten „Respekt“-Kampagne.

Automotive Lighting Reutlingen GmbH gehört zu den Marktführern bei externer Fahrzeugbeleuchtung und arbeitet seit der Firmengründung 1999 mit internationalen Teams.

Das respektvolle Miteinander der verschiedenen Kulturen und Nationalitäten im Alltag ist den Verantwortlichen bei AL wichtig und gehört zu deren Verständnis von Fairness und Toleranz. In der 2011 durchgeführten Mitarbeiterbefragung am Standort Reutlingen lag das Ergebnis auf die Frage „Werden Mitarbeiter unabhängig von Nationalität oder ethnischer Herkunft fair behandelt?“ gleichauf mit den 25 weltweit besten Unternehmen, so Geschäftsführer Carlos Schantl. Das erfüllt uns mit Stolz und bestätigt uns in unserem Handeln.

„Die Vielfalt unserer Mitarbeiter, deren Sprachen, Kulturen und Fähigkeiten bereichern unser tägliches Zusammenleben und sind damit ein wesentlicher Baustein unseres unternehmerischen Erfolgs“, davon ist Lucie Toscani, Chief Sales & Marketing Officer, überzeugt. In dieser Atmosphäre haben Intoleranz und Rassismus keine Chance.

Am Standort in Reutlingen arbeiten rund 730 MitarbeiterInnen aus 30 Ländern. Weltweit beschäftigt Automotive Lighting 13.500 Frauen und Männer mit rund 40 Nationalitäten. Es ist uns ein Anliegen, so der Betriebsratsvorsitzende Michael Jäger und Personalchef Martin Schmidt-Prange, hier ein klares Zeichen zu setzen und die bundesweite Kampagne „Respekt – kein Platz für Rassismus“ zu unterstützen.

Als eines der ersten Unternehmen im Kreis Reutlingen stellen wir das Schild „Respekt“ an unserem Standort in der Tübinger Straße 123 auf und setzten damit ein öffentlichkeitswirksames Zeichen. Für ein harmonisches internationales Zusammenleben und Arbeiten ist es wesentlich, den multikulturellen Charakter der Menschen anzuerkennen. Der respektvolle Umgang miteinander, Chancengleichheit für alle Gruppen und Toleranz sollen unser tägliches Miteinander auch zukünftig prägen.

Personalleiter Martin Schmidt-Prange, Chief Sales & Marketing Officer Lucie Toscani, Betriebsratsvorsitzender Michael Jäger und Geschäftsführer Carlos Schantl von Automotive Lighting Reutlingen GmbH am Standort Reutlingen unterstützen aktiv die bundesweite Kampagne „Respekt! - Kein Platz für Rassismus“. Als äußeres Erkennungszeichen wurde heute das Respekt-Schild gut sichtbar am Eingang des Verwaltungsgebäudes in der Tübinger Straße 123 angebracht.

In Internet Veröffentlicht bei <http://www.respekt.tv/>



Von links nach rechts: Personalleiter Martin Schmidt-Prange, Chief Sales & Marketing Officer Lucie Toscani, Betriebsratsvorsitzender Michael Jäger und Geschäftsführer Carlos Schantl

Respekt! - PostkartenAKTION



Erfahrungen mit Rassismus

Markus Rückert aus dem Testzentrum antwortet zur Kampagne **RESPEKT!**

Im Rahmen der RESPEKT!-Kampagne hatten wir Postkarten verteilt. Darin war das Angebot enthalten, dass Bosch-MitarbeiterInnen über ihre persönlichen Erfahrungen mit Respekt(losigkeit), Rassismus oder Nazismus berichten. Markus Rückert, der im RtP1/MFT5-W080680 im Bereich Endkontrolle und Ablieferung der Säge arbeitet, machte den Anfang. Es wäre super, wenn sich noch weitere KollegInnen bei uns melden würden, um uns ihre Erlebnisse zu schildern.

Hier sein Bericht:

„Mitte der 80er Jahre habe ich Französisch und Geschichte studiert und in den Semesterferien bei Bosch gejobbt. 1984, also im Jahr des Streiks um die 35-Stunden-Woche, und 1985 habe ich jeweils drei Monate Nachtschicht in der Diode gearbeitet. Mit dem guten Geld der Ferienjobs bin ich dann auf die Karibikinsel Martinique gereist, um dort ein Semester Französisch zu studieren.

Als ich auf Martinique, das zu Frankreich gehört, ankam, war die Uni aber drei Wochen wegen Umbaus geschlossen. Innerhalb dieser Zeit gelang es mir vollkommen, mein Studium zu vergessen. Im Hafen traf ich Lee aus Amsterdam, der mit seinem Dreimaster ‚Firefly‘ auf die Insel Antiqua segeln wollte. Für die Zeit, in der er schlief, brauchte er jemanden, der aufblieb und den Kurs kontrollierte.

So kam ich in Antiqua an, wo mir gleich auffiel, wie freundlich und zuvorkommend die dort lebende schwarze Bevölkerung zu mir war. 1 ½ Jahre später war mein Geld ausgegeben und mein Rückflugticket verfallen. Mittellos bekam ich kein Visum mehr und durfte das Schicksal eines illegalen Einwanderers erleben. Arbeiten durfte ich eigentlich nicht, musste es aber, um zu überleben. Auf der Suche nach einem Job musste ich mich noch mehr unter die Bevölkerung mischen. Dabei machte ich meine ersten Erfahrungen mit Rassismus, die mich sehr verletzten.

So musste ich mir anhören, wie Leute mich als ‚Gestapo-Markus‘, ‚Adolf Hitler‘ oder ‚Nazi-Spion‘ bezeichneten. Auf der Nachbarinsel Guadeloupe wurde ich von Manchen mit ‚Dreckiger weißer Aidsträger‘ beschimpft. Manchmal hörte ich Leute über Araber lästern. Natürlich gab es unter den BewohnerInnen auch sehr viele nette Menschen, die keinerlei rassistische Sprüche von sich gaben.

Und von dort lebenden Weißen wurde ich dort manchmal dumm angemacht und zum Beispiel ‚weißer Niggerfreund‘ genannt. Wo ich also hinschaute oder inhörte: Rassismus schien in vielen Köpfen drin zu stecken. Das hat mich dann so genervt, dass ich mich ab und zu als australischer Staatsbürger ausgegeben habe. Und siehe da, plötzlich wurde mir dann deutlich mehr Respekt entgegengebracht als, wenn ich mich als Deutscher geoutet habe. Obwohl ich der haargenau gleiche Mensch bin....

Beim genaueren Nachdenken fielen mir manche gehässige Sprüche ein, die ich in meiner Kindheit in Reutlingen zum Beispiel über Türken gehört hatte.

Auch in meinem jetzigen Heimatort Grafenberg bin ich manchmal zutiefst erschüttert, wenn ich rassistische Sätze höre, die sich auf üble Art gegen Moslems oder Juden richten. Es ist schon schlimm, dass es immer noch solches Nazidenken gibt, gerade mal gut 60 Jahre nach der unseligen Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft!

Mir wurde klar, dass Rassismus fast überall auf der Welt zum Alltag gehört. Gleichzeitig finde ich es sehr wichtig, sich bei der ersten Gelegenheit gegen Rassismus und Nazisprüche zu stellen. Als ein Älterer beispielsweise in unserer Dorfkneipe bei einer Feier eines Vereins, in dem ich aktiv bin, alle aufgefordert hat, auf den Geburtstag „des größten Feldherrn aller Zeiten“ (also Adolf Hitler) anzustoßen, bin ich aufgestanden und hab gesagt: „Wenn Ihr das tut, werde ich den Verein verlassen!“ Daraufhin war Stille. Wenn ich dies aber nicht gesagt hätte, wären wahrscheinlich Einige auf die Idee gekommen, auf diesen Verbrecher anzustoßen, aus Feigheit oder weil sie ähnlich dumm drauf sind. Ich rate dazu, wenn man so was hört, aufzustehen und die Meinung zu sagen.“



Mammutsitzung an einem Freitag Nachmittag: Neuer IGM-Vertrauenskörper hat seine Vorsitzenden gewählt



IG Metall-Vertrauensleute für vier Jahre neu gewählt

Vom 7. bis 24. Februar 2012 fanden in Reutlingen und Kusterdingen sowie Nebenbauten die Wahlen zum IG Metall-Vertrauenskörper (VK) für die Wahlperiode 2012 – 2016 statt. Gewählt wurde am gesamten Standort, in allen Minifactories, Werkstätten und in einigen Angestelltenbereichen.

Schon drei Monate vor der Wahl wurde über die schwarzen Bretter, die Infoständer, über unsere Betriebszeitung und auf den Betriebsversammlungen über die Möglichkeit zur Kandidatur und den Wahlzeitraum informiert. Interessierte konnten sich bei der VK-Leitung melden.

Insgesamt stellten sich 181 Vertrauensleute zur Wahl, Männer wie Frauen, Arbeiter wie Angestellte, Jüngere wie Ältere, Deutsche und Nicht-Deutsche. Sie stammen aus fast allen Bereichen und bilden sämtliche Altersgruppen im Betrieb ab. Es kandidierten sowohl erfahrene, als auch neue Vertrauensleute. Die Wahl wurde in den Pausenräumen per geheimer Wahl mit Stimmzetteln und Wahlurnen abgehalten. In wenigen Fällen wurden Vertrauensleute auch gemäß der Satzung ernannt.

Betriebsrätinnen und Betriebsräte der IG Metall sind durch dieses Amt ebenfalls Vertrauensleute, so dass wir mit dem Jugend-VK, der JAV (Jugend- und Auszubildendenvertretung) und der SBV (Schwerbehindertenvertretung) insgesamt 220 Vertrauensleute sind.

Im Namen der VK-Leitung danken wir allen Vertrauensleuten für ihre Bereitschaft zum Engagement und wünschen viel Erfolg für die nächsten vier Jahre.

Thorsten Dietter und Bülent Bengi



VK-Leitung ermittelt

Vertrauensleute bestimmten in einer geheimen Wahl ihre Leitung

Am 2. März fand dann unsere erste Vertrauenskörper (VK)-Sitzung statt, nachdem die IG Metall-Mitglieder ihre Vertrauensleute (VL) gewählt hatten. Aus dem Kreis der VL wurden die Personen geheim gewählt, die künftig die Koordination der VK-Arbeit der jeweiligen

Bereiche übernehmen. Diese Vertrauenskörperleitung (VKL) ist ebenfalls für die nächsten vier Jahre gewählt und sind dann die ersten Ansprechpartner für die IG Metall-Mitglieder und Vertrauensleute in ihren Arbeitsbereichen oder feldern.

Das Ergebnis der VKL-Wahlen und die Bereichsverantwortlichen sind in der rechts stehenden Tabelle aufgeführt.



Die alten und neuen Vertrauenskörperleiter: Vorsitzender Thorsten Dietter (links) und sein Stellvertreter Bülent Bengi (rechts).

Ehrenamt und volles Engagement: Vertrauensleute bei Sitzungen und Schulungen



Vertrauensleute auf Wochenendschulung im Schwarzwald

Am 16. und 17. März 2012 fand unsere VK-Wochenendschulung mit 112 TeilnehmerInnen in Altensteig statt. Schon das siebte Jahr in Folge führen wir diese Schulung gemeinsam mit unserem Jugend-VK durch.

Der Vertrauenskörper hat sich nach der Wahl neu zusammengesetzt aus erfahrenen Vertrauensleuten und vielen neuen.

Neben dem gegenseitigen Kennenlernen lag der Schwerpunkt der Schulung darauf, ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln für die betrieblichen Probleme, Diskussionen zur Tarifrunde und für die Vertrauensleutearbeit.

Gert Bauer, der 1. Bevollmächtigte unserer IG Metall-Verwaltungsstelle Reutlingen-Tübingen skizzierte zu Beginn die aktuelle politische und tarifliche Situation. Daraus leitete er Handlungen für uns als GewerkschaftlerInnen ab.

Insgesamt setzten wir uns mit den gewerkschaftlichen Forderungen, betrieblichen Themen, sozial- und wirtschaftspolitischen Fragestellungen auseinander. Es wurden gemeinsame Themen sowohl im Plenum, als auch in Arbeitsgruppen erarbeitet.

Die Arbeitsgruppen bereiteten ihre Diskussionsergebnisse bildlich auf, stellten sie dem gesamten Plenum vor und diskutierten sie dort.

So hatten wir tagsüber alle Hände voll zu tun und manch einem rauchte der Kopf angesichts der vielen Diskussionsthemen.

In netter Atmosphäre und guter Stimmung verbrachten wir außerdem einen gemeinsamen Abend, spielten Gitarre und Keyboard, sangen internationale Lieder und führten viele interessante Gespräche.

Das große Engagement und die hohe Motivation der teilnehmenden Vertrauensleute machen Mut, gemeinsam neue Ziele zu erreichen.

In dieser Stimmung führen wir dann am Samstagnachmittag zurück nach Reutlingen.



VK-Leitung

	VK Leiter Thorsten Dietter Tel. 39805	VK Leiter Stellv. Bülent Bengli Tel. 2538	
BER-Vorsitzender Daniel Müller Tel. 2624	stellv. BER-Vorsitzender Wulf Siepert Tel. 2670	SBV-Vorsitzende Renate Speidel Tel. 1936	JAV-Vorsitzender Jörn Friede Tel. 30752
Bau Rt141 Tobias Draxler Tel. 2078	Bau Rt201 Susanne Loth Tel. 2857	Bau Rt131 Rene Roy Tel. 30923	Jugend-VK Leiterin Jennifer Müller Tel. 30752
Bau Rt140 Senel Cetinkaya Tel. 2308	Kusterdingen Albert Kunze Tel. 66817	Bau Rt308 Oliver Loth Tel. 1567	Musterbauten Vincenzo Vernaci Tel. 37578
kaufm. MA Nadja Mutschler Tel. 2308	techn. MA/Meister Walter Bölk Tel. 1327	Entwicklungsbereiche Jürgen Gamisch Tel. 2053	Bildungsbeauftragter Wulf Siepert Tel. 2670



23.836 sagen JA

Abstimmung zur unbefristeten Übernahme der Azubis

Es war der 19. April 2012 um 15.30 Uhr, als sich ca. 35 junge Metallerrinnen und Metalller vom Bosch in Reutlingen gemeinsam mit KollegInnen aus anderen Betrieben der Verwaltungsstelle auf den Weg nach Böblingen machten. Dort begleiteten sie die dritte Tarifverhandlung zwischen Südwestmetall und der IG Metall. Am Kongresszentrum in Böblingen angekommen, erwartete sie so einiges: Erst mal bekamen alle ein T-Shirt, ein Halstuch und Fahnen. Natürlich konnte man sich mit einem Getränk und einer Kleinigkeit zu essen stärken.

Richtig los ging es dann für die rund 500 Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Verwaltungsstellen um 16.30 Uhr. Es wurden die Jugendvotesboxen zusammengestellt. Begleitet mit Berichten von JAVis und jungen

Betriebsräten, wurde die Zahl 23.836 gelegt. Das war die Anzahl der Kolleginnen und Kollegen, die für die unbefristete Übernahme der Auszubildenden in Baden-Württemberg gestimmt haben. Beteiligt haben sich insgesamt 24.234. Beim Bosch wurden die Jugendvotes bei der letzten Jugendversammlung am 16.12.2011 durchgeführt. Dabei stimmten 215 für die unbefristete Übernahme und nur 10 dagegen.

Die Delegation des Arbeitgeberverbands Südwestmetall musste ihren Weg ins Verhandlungslokal durch eine "Bannermeile" beschreiten. Die Transparente dafür kamen aus ganz Baden-Württemberg und wurden von den Ehrenamtlichen selbst gestaltet. IG Metall-Bezirksleiter und Verhandlungsführer Jörg Hofmann bedankte sich vor dem Verhandlungsbeginn bei den Angereisten für ihre lautstarke Unterstützung. Er bekräftigte die Gleichwertigkeit der drei Forderungen: "Ohne eine Lösung in allen Punkten wird es mit uns keinen Abschluss geben." Jörg wies darauf hin, dass am Ende der Friedenspflicht eine

starke Welle an Warnstreiks auf die Betriebe zukommt, wenn der Arbeitgeberverband nicht ein angemessenes Angebot vorlegt.



Aus der Mitte der IG Metall-Jugend gingen dann Hannes Hofmann und Christian Schwab in die Verhandlungen. Sie hatten ein Geschenk für Herrn Dulger von Südwestmetall dabei. Es wurde ihm die 23.836 Abstimmungskarten für die unbefristete Übernahme zu Beginn der Verhandlung überreicht.



Um 17 Uhr war es vorbei und der Bus aus Reutlingen trat den Heimweg an. Wie sich herausstellte, war es auch nicht das letzte Mal, dass wir LAUT und STARK waren, denn die Tarifrunde hatte gerade erst so richtig begonnen.

Jörn Friede
Vorsitzender Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) und Mitglied des Jugend-VKs bei Bosch am Standort Reutlingen



Proteste der Jugend erfolgreich

Auf der letzten Betriebsversammlung zeigten wir, die Jugend, mal wieder Präsenz. Mit großen Schildern spielten wir eine Zeugnisübergabe in der Ausbildungsabteilung nach. Diese findet zwei Mal jährlich mit den auslernenden Azubis statt.

In dem Sketch wurde die momentane Übernahmesituation geschildert: 15 Azubis bekamen eine Übernahme. Auf den Rest wurden Leiharbeit, Befristung und Arbeitslosigkeit verteilt. Manche bekamen die Chance auf einen Studienplatz. Dies entsprach zwar nicht unbedingt ihren Vorstellungen, aber sie waren froh, überhaupt eine Perspektive zu bekommen.

Wir Azubis zeigten ganz klar, dass 15 Übernahmen nicht genug sind. Wir wollten darstellen, dass Leiharbeit und Befristung keine Zukunft für uns darstellen. Darum sind wir auch sehr froh, dass die unbefristete Übernahme als Grundregel nun im Tarifvertrag durchgesetzt wurde.

Unser Kämpfen hat sich gelohnt!

Jenny Müller, Leiterin des Jugend-VKs



Gekommen, um zu bleiben

Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) aktiv bei Warnstreiks

Nach dem um 24 Uhr am 28. April 2012 die Friedenspflicht endete, begannen in ganz Baden – Württemberg die ersten Warnstreiks. So auch am 2. Mai 2012 bei Bosch in Reutlingen.

Am 8. Mai gab es dann den zweiten Warnstreik, bei dem in allen Werkstätten die Bänder standen. Und auch die Ausbildungswerkstatt war leer. Nach dem Frühschluss um 10.30 Uhr traf man sich auf der Tübinger Straße für eine kurze Kundgebung. Viele gingen im Anschluss zu den Bussen, die zur 4. Tarifverhandlung nach Sindelfingen fuhren.

Da alle nichts zum Mittag gegessen hatten, gab es ein kleines Lunchpaket, mit dem man sich während der Fahrt stärken konnte. Um 12.45 Uhr kam man in Sindelfingen beim Daimler an. Man schloss sich den rund 1.000 KollegInnen zum Demonstrationszug an, der durch Sindelfingen zur Stadthalle führte.

Bei den rund 4.000 nach Sindelfingen gereisten jungen Metallerrinnen und Metallern stieß die Blockadehaltung der Arbeitgeber während der vorherigen Verhandlungen auf völliges Unverständnis. Unter dem Motto "Wir sind gekommen, um zu bleiben!" hatte die IG Metall-Jugend vor dem Verhandlungslokal eine Zeltstadt errichtet. "Wir möchten den

Arbeitgebervertretern ein deutliches Zeichen senden", erklärte Bezirksjugendsekretärin Lea Marquardt. "Azubis sind keine Wegwerfartikel!"

Der Rückhalt für alle drei Forderungen sei nach wie vor groß, berichteten junge Aktive aus Betrieben in Baden-Württemberg und anderen Bezirken. Um die Forderung der Jugend nach Perspektiven und Aufstiegschancen zu unterstreichen, ließen die Teilnehmer vor Verhandlungsbeginn tausende

Luftballons mit der Aufschrift "Jugend will aufsteigen" fliegen.

Bei den vierten Verhandlungen tat sich nichts. Doch in der Woche drauf kam Bewegung ins Spiel. Mit den Jugendaktionen und gemeinsam mit allen KollegInnen bei den Warnstreiks wurde eine Verbesserung der Übernahmeregelung erkämpft.

Ein großes Dankeschön an alle Beteiligte!

Jörn Friede



Delegierten-Wahl für die IGM Verwaltungsstelle

Bosch-Vertretung bei der IG Metall RT/TÜ

28 Vertrauensleute als Delegierte der Verwaltungsstelle gewählt

Bei der ersten Vertrauenskörper (VK)-Sitzung am 2. März wurden die 28 Bosch-Delegierten zur Delegiertenversammlung (DV) der IG Metall-Verwaltungsstelle Reutlingen/Tübingen für vier Jahre neu gewählt. Alle IG Metall-Mitglieder waren per Aushang ebenfalls zu dieser Sitzung eingeladen worden.

Nach Satzung der IG Metall müssen im ersten Halbjahr nach dem Gewerkschaftstag mit dem Inkrafttreten der neuen Satzung die Organisationswahlen stattfinden. Die DV ist das höchste gewerkschaftliche Gremium innerhalb der Verwaltungsstelle. Ihr gegenüber legt der Ortsvorstand Rechenschaft ab.

Die DV wählt den 1. und 2. Bevollmächtigten der IG Metall-Verwaltungsstelle RT/TÜ sowie 13 weitere, ehrenamtliche Ortsvorstandsmitglieder. Ebenso bestimmt die Delegiertenversammlung die Mitglieder der Tarifkommissionen und der Bezirkskonferenz.

Was für Aufgaben haben diese Delegierten?

Die Delegierten entscheiden über alle örtlichen Gewerkschaftsangelegenheiten, insbesondere über

- die politischen Aktivitäten der Verwaltungsstelle
- über die Mitgliederentwicklung und Betriebspolitik
- die Geschäfts- und Kassenberichte der Geschäftsführung und des Ortsvorstandes
- die Berichte der Revisoren sowie über
- die Entlastung der Geschäftsführer und des Ortsvorstandes.

Wie setzt sich die Delegiertenversammlung zusammen?

Sie besteht aus insgesamt 110 gewählten Delegierten. In jedem Betrieb werden, abhängig von der Zahl der IG Metall-Mitglieder; Delegierte gewählt. Der IGM-

Vertrauenskörper Bosch Reutlingen kann aufgrund der Mitgliederanzahl 28 Delegierte entsenden.

In einer geheimen Abstimmung wurden gewählt:

Bosch-Delegierte:

1	Thorsten	Dietter
2	Daniel	Müller
3	Bülent	Bengi
4	Wulf	Siepert
5	Dora	Paraskeva
6	Susanne	Loth
7	Dana	Tomsic
8	Albert	Kunze
9	Rene	Roy
10	Nadja	Mutschler
11	Gabi	Riekert
12	Susanne	Kehrer
13	Oliver	Loth
14	Tobias	Draxler
15	Renate	Speidel
16	Walter	Bölk
17	Jochen	Betz
18	Enzo	Vernaci
19	Evi	Lazou
20	Angelika	Karagiosi
21	Jörn	Friede
22	Hector	Heusch
23	Christel	Bürzele
24	Vassili	Gagavouzis
25	Alex	Gregorovius
26	Senel	Cetinkaya
27	Tanja	Wienhold
28	Gunter	Frick

Ersatz-Delegierte:

29	Hans-Peter	Kern
30	Parthena	Kessesidou
31	Silvia	Bärs
32	Kader	Kuru
33	Holger	Wendt
34	Hartmut	Rauscher
35	Gabriele	Ferelli
36	Alvin	Akbulut
37	Serif	Akbulut
38	Angelos	Kutrakis
39	Joannis	Hollyoak
40	Günter	Zug
41	Alkan	Bathikara
42	Erol	Dilber
43	Dimi	Tzamvasidis
44	Dieter	Steinert
45	Erol	Irдем
46	Markus	Rückert
47	Markus	Bayer
48	Robert	Soldo
49	Hüssein	Yüksel



Heraus zum 1. Mai!

Fest der Arbeiterbewegung auf dem Marktplatz gefeiert



Es war ein sehr schöner 1. Mai-Tag. Die Sonne schien den ganzen Tag über und der Marktplatz war voll mit Menschen jeden Alters. Traditionell feierten wir den höchsten Feiertag der abhängig Beschäftigten, den Tag der Arbeit,

besser: Tag der Arbeiterbewegung. Es haben circa 1.300 Menschen an der Kundgebung auf dem Marktplatz teilgenommen.

Wie auch in den letzten Jahren kam um etwa 11 Uhr der Demozug am Marktplatz an. Er war vom Schneckenhäusle gegenüber der Waferfab losgezogen mit einigen unserer Vertrauensleute mit dabei. Zum Einzug der DemoteilnehmerInnen spielte die Band Heart Stompers „Bruder, zur Sonne, zur Freiheit“ und viele sangen mit.

Nach der Eröffnungsrede des DGB- Regionsvorsitzenden Rolf Zabka sprach der 1. Bevollmächtigte der IG Metall-Verwaltungsstelle Reutlingen/Tübingen, Gert Bauer. Gert thematisierte die allgemeine politische Lage und kam auch auf die Zustände im Bereich der Verwaltungsstelle zu sprechen.

Zum dritten Mal in Folge hat der AK Migration der hiesigen IG Metall zu den Themen Migration/Integration und Gleichstellungspolitik Stellung genommen. Dennis Simeonidis vom AK Migration sprach in seiner Rede vielen MigrantInnen aus dem Herzen: *„Immer noch haben es Kollegen mit Migrationshintergrund bei gleicher Qualifikation schwer eine Stelle zu finden. Weil Personalleiter allein nur wegen des fremd klingenden Namens eine Bewerbungsmappe beiseitelegen. Deswegen treten Wir für ein anonymisiertes Verfahren ein.“*

Als letzter Redner richtete Dr. Nils Schmid, der Finanz- und Wirtschaftsminister des Landes Baden-Württemberg, seine Grußworte an die KundgebungsteilnehmerInnen.

Unsere IG Metall-Jugend hat sich auch gut in Szene gesetzt. Sie haben sich mit einem Sketch für die feste Übernahme nach der Ausbildung stark gemacht. Nach der Werbekampagne vom Arbeitgeberverband Südwestmetall bräuchte man ja zwingend die einjährige Befristung, um fest zu stellen, ob die Azubis was taugen. Das halten wir für Blödsinn, denn im Rahmen der Ausbildung gibt es drei oder dreieinhalb Jahre Zeit dafür.

Wie jedes Jahr gab es wieder Folklore aus verschiedenen Ländern. Für den kleinen und großen Hunger sowie den Durst wurde reichlich gesorgt. Jede Menge kulinarischer Köstlichkeiten aus vielen Ländern waren im Angebot.

Aber das war ja noch nicht alles. Ein Highlight sollte noch nachmittags kommen, nämlich die Coverrockgruppe „Squeezed“. Sie ist so gut angekommen, dass viele Kolleginnen und Kollegen Stunden lang mitgetanzt haben. Wie gesagt war es wieder mal ein sehr schönes Maifest. Wer nicht dabei war, hat was verpasst. Aber nicht traurig sein, nächstes Jahr kann man dies nachholen.

Am Schluss ein herzliches Dankeschön an alle die, die dieses tolle Fest organisiert und mitgeholfen haben.

Bülent Bengi

(Stellvertretender Vorsitzender des IG Metall-Vertrauenskörpers bei Bosch am Standort Reutlingen)

Ralf Jaster - Das neue Gesicht bei der hiesigen IG Metall

Seit dem 1. Mai 2012 gibt es in der Verwaltungsstelle Reutlingen-Tübingen der IG Metall einen neuen Gewerkschaftssekretär. Ralf Jaster ist 38 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Dem Abitur folgte eine nicht abgeschlossene Ausbildung zum Gärtner, Fachrichtung Gemüsebau.

Sein Studium der Empirischen Kulturwissenschaft und der Neueren Geschichte an der Uni Tübingen finanzierte er, indem er nachts in einem Briefzentrum der Deutschen Post Briefe sortierte. Außerdem betreute er bei einem kleinen Bildungsanbieter in Tübingen das Computernetzwerk.

Nach dem Studium hat er 2008 die Traineeausbildung der IG Metall absolviert. Danach arbeitete er drei Jahre lang als Gewerkschaftssekretär bei der IG Metall Ulm. Neben seiner Zuständigkeit für eine Reihe von Betrieben war Ralf auch für die Rechtsberatung der IG Metall-Mitglieder und für den dortigen Arbeitskreis Engineering verantwortlich.

Im Bereich unserer Verwaltungsstelle wird sich Ralf schwerpunktmäßig um die Belange der Angestellten kümmern. Dabei will er gemeinsam mit den BetriebsrätInnen Strategien erarbeiten, wie die Probleme und Anliegen von kaufmännischen und technischen Angestellten sowie Ingenieurinnen und Ingenieuren besser in die betriebliche und gewerkschaftliche Interessenvertretung integriert werden können.



Ralf Jaster



IG Metall Vertrauensleute

IG Metall-Vertrauensleute
in Bau 308

RtP1/MFS2-W080060	Selvin	Akbulut
RtP1/MFS1-W080050	Fatih	Arslan
RtP1/MFS1-W080050	Hüseyin	Baran
RtP1/MFS2-W080060	Bülent	Bengi
RtP1/MFS1-W080050	Ankica	Bilic-Pinsedler
RtP1/MFS1-W080050	Chrisoula	Christidou
RtP1/MFS2-W080060	Pavlos	Deligiannidis
RtP1/MFS2-W080060	Walter	Fischer
RtP1/MFS1-W080050	Sasa	Georgijevski
RtP1/MFS1-W080050	Angelika	Karagiosi
RtP1/MFS1-W080050	Angelos	Kutrakis
RtP1/MFS1-W080050	Oliver	Loth
RtP1/MFS1-W080050	Margaritta	Menti
RtP1/MFS1-W080050	Theofilios	Michailidis
RtP1/MFS2-W080060	Theofilia	Michailidu
RtP1/MFS1-W080050	Werner	Persang
RtP1/MFS1-W080050	Georg	Schwarz
RtP1/QMM-FA	Dieter	Steinert
RtP1/MFS2-W080060	Theodoros	Tenidis
RtP1/QMM-FA	Holger	Wendt
RtP1/MFS2-W080060	Hayati	Yenisoy
RtP1/MFS1-W080050	Murat	Yilmaz
RtP1/QMM-FA	Natascha	Zupanic

IG Metall-Vertrauensleute
in Bau 140

RtP2/MFT2-W078483	Katrin	Arndt
RtP2/MFT2-W078410	Alkan	Bahtikara
RtP2/MOE21-W078020	Senel	Cetinkaya
RtP2/MFT3-W078600	Matthias	Dühr
RtP2/MOE23-W078100	Waja	Galiboudi
RtP2/MFT1-W078500	Fatma	Goekbudak
RtP2/MFT2-W078410	Alexandra	Gregorovius-Umul
RtP2/MFT2-W078410	Dimitrios	Kaltsunis
RtP2/MFT2-W078410	Evangelia	Lazou
RtP1/QMM-W080790	Stella	Märkle
RtP2/MFT2-W078410	Stefano	Mastrobattista
RtP2/MFT2-W078483	Alireza	Pourhassan
RtP2/MFT1-W078500	Peter	Raffeiner
RtP2/MFT1-W078500	Daniel	Rotaru
RtP2/MFT3-W078600	Pilar	Schumacher
RtP2/MOE21-W078020	Lem	Tran
RtP2/MFT2-W078410	Tanja	Wienhold

Nach Kusterdingen versetzt

IG Metall-Vertrauensleute für
indirekte Bereiche

SBV-Rt	Reiner	Adam
HSE-Rt	Siegfried	Armbruster
BER-Rt	Walter	Bölk
AE/EIM3	Christel	Bürzele
AE/ESM-W208097	Klaus	Dambock
AE/ENP2	Hans	Fronius
RTP1/QMM2	Jürgen	Gamisch
BER-Rt	Christa	Hämmerle
AE/EVR-LA	Ioannis	Kalpakidis
HRL-Rt31	Horst	Kant
RTP1/MFS3	Heike	Karle
AE/ESE3	Markus	Knöll
RtP1/MFT5-W080680	Wolfgang	Kockegei
AE/QMS-A	Oliver	Kratz
AE/ICO1	Klaus-Jürgen	Lehmann
AE/EVR	Sandra	Lehnert
AE/EIC	Ulrich	Mauroschat
BER-Rt-Sekr.	Nadja	Mutschler
USS-Rt2-W080335	Frank	Paulus
AE-ELS1	Hartmut	Rauscher
CI/FSR2-CEM	Sabine	Rother-Scholz
SBV-Rt	Sandra	Schmid-Martinic
SBV-Rt	Renate	Speidel
AE/QMS-A	Wolfgang	Steil
AE/ICO	Kiriakos	Tiridis
USS-Rt2-W080335	Arton	Tuzi
AE/ESG-W208005	Karin	Ulmer
RtP1/QMM-FA	Holger	Wendt
AE/ESM3	Günter	Zug

IG Metall-Vertrauensleute
in Bau 131

RtP1/MFM2-W080640	Amschler	Michael
RtP1/MFM2-W080640	Blazic	Mladen
RtP1/MFM2-W080640	Hägele	Stefan
RtP1/MFM2-W080640	Hodrius	Jürgen
RtP1/MFM2-W080640	Kadagan	Ömer
RtP1/MFM2-W080640	Kuru	Kader
RtP1/MFM2-W080640	Öz	Mesut
RtP1/MFM2-W080640	Prpic	Darijo
RtP1/MFM2-W080640	Rachinger	Renate
RtP1/MFM2-W080640	Roy	Rene
RtP1/MFM2-W080640	Sabljić	Mihaela
RtP1/MFM2-W080640	Sezgin	Cengiz
RtP1/MFM2-W080640	Tekintas	Mehmet-Ali
RtP1/MFM2-W080640	Tomsic	Dana
RtP1/MFM2-W080640	Vrzina	Luci
RtP1/MFM2-W080640	Wüst	Holger
RtP1/MFM2-W080640	Yakar	Aylin



Nokia Hauptquartier in Finnland
Foto: Nokia

Kahlschlag bei Nokia / ‚Christlicher‘ Billigtarif illegal

Nokia schließt Entwicklungsstandort Ulm

730 Beschäftigte betroffen - Weltweit fallen bis zu 10.000 Arbeitsplätze weg

Nokia macht seinen Entwicklungsstandort in Ulm mit 730 Beschäftigten dicht. Der Schritt ist Teil eines Sparprogramms des angeschlagenen finnischen Handy-Riesen, durch das weltweit bis zu 10.000 Stellen gestrichen werden sollen, teilte Nokia am Donnerstag in Helsinki mit. Nokia-Chef Stephen Elop sagte, die Einschnitte seien notwendig, um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns sicherzustellen. Nokia wies allein im ersten Quartal dieses Jahres einen Verlust von fast einer Milliarde Euro aus.

Der Standort Deutschland wird von den Schließungsplänen hart getroffen. Vier Jahre nach der Schließung des Handy-Werkes in Bochum halbiert das finnische Unternehmen

damit die Zahl seiner Beschäftigten in Deutschland. Ulm war bisher ein wichtiges Entwicklungszentrum für preisgünstige Einstiegsbandys des Konzerns.

Die Nokia-Angestellten sind entsprechend schockiert: "Für uns alle ist das ein Schlag ins Gesicht", sagte der Betriebsratsvorsitzende von Nokia Ulm, Heiner Mosbacher. Nokia Ulm gelte seit langem "als höchst innovativer und effizienter Standort, mit einer sehr erfahrenen Belegschaft". Die Belegschaft wurde am Donnerstag auf einer Betriebsversammlung informiert. Bei einigen flossen Tränen.

Die IG Metall erfuhr erst aus den Medien von dem Vorhaben. "Dieses Vorgehen steht für einen weiteren rücksichtlosen Umgang mit Beschäftigten in der Geschichte des Hauses Nokia", sagte die Erste Bevollmächtigte der IG Metall Ulm, Petra Wassermann. Gewerkschaft

und Betriebsrat wollen jetzt Alternativen für die Beschäftigten und den Standort prüfen, bevor Verhandlungen mit Nokia aufgenommen werden.

Neben dem Standort Ulm schließt der Konzern auch sein Entwicklungszentrum im kanadischen Burnaby und die Handy-Fertigung im finnischen Salo. Es ist bereits die zweite große Kündigungswelle bei Nokia innerhalb kurzer Zeit. Im ersten Anlauf hatte der Konzern bereits weltweit 14.000 Stellen abgebaut. Außerdem will sich der Konzern von seiner Luxus-Handy-Marke Vertu trennen.

Die Finnen kämpfen vor allem im Segment der gefragten und profitablen Smartphones seit längerem mit wenig Erfolg gegen die Konkurrenz von Apples iPhone und Geräten mit dem Google-Betriebssystem Android. Nokia setzt hier auf Microsofts Windows-Phone-Plattform.

© *dapd* / 14.06.2012

Nachschlag für Zeitarbeiter

TARIFE Leiharbeiterin bekommt 55.000 Euro – sie hatte zum illegalen Billigtarif der Christlichen Gewerkschaften gearbeitet. Insgesamt nur wenige rückwirkende Klagen

VON BARBARA DRIBBUSCH

BERLIN taz Die 36-jährige Bürokräftin war mehr als fünf Jahre lang an ein Berliner Unternehmen der Metallindustrie als Zeitarbeitnehmerin verliehen worden. Sie arbeitete zum Billigtarif der „Christlichen Gewerkschaften für Zeitarbeit und Personal-Service-Agenturen“ (CGZP). Das Arbeitsgericht Berlin hat der Frau nun in einem jetzt zugestellten Urteil 55.000 Euro Nachzahlung von ihrer Leiharbeitsfirma zugesprochen. Denn der Lohntarif der CGZP war nicht rechtens gewesen. „Die Lohndifferenz zur Stammebelegschaft betrug bei der Dame 1.000 Euro im Monat“, berichtet Manfred Frauenhoffer, der bei der DGB Rechtsschutz GmbH, einer Tochter des Deutschen Gewerkschaftsbundes, für solche Fälle zuständig ist. Der Fall ist bislang die spektakulärste Nachzahlung eines Zeitarbeitslohns im Zusammenhang mit den Billigtarifen der Christlichen

Gewerkschaften.

Der Hintergrund: Das Bundesarbeitsgericht hat erst unlängst in einem Urteil bestätigt, dass die CGZP niemals tariffähig gewesen sei. Sie hatte keine Vertretungsbefugnis für die Branchen, in denen es Zeitarbeit gibt. Mit dem Urteil wurden die CGZP-Tarife rückwirkend für unwirksam erklärt. Unterliegt ein Leiharbeiter aber keinem gültigen Tarifvertrag der Zeitarbeitsbranche, dann hat er ein Recht auf Equal Pay, also die gleiche Bezahlung wie die Stammebelegschaft. ZeitarbeitnehmerInnen, die nach den Tarifen der Christlichen Gewerkschaften bezahlt wurden, können daher heute rückwirkend einklagen, dass sie die Differenz zum Lohn der Stammebelegschaft im entleihenden Unternehmen bekommen. Betroffen sind nach Angaben des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) bis zu 3.000 Zeitarbeitsfirmen mit mehr als 100.000 Beschäftigten.

Doch die Zahl der tatsächlich klagenden ZeitarbeitnehmerInnen ist erstaunlich gering. In Berlin klagen nur 55 Arbeitnehmer auf eine Nachzahlung, berichtet Frauenhoffer. „Die Arbeitnehmer fordern häufig ihre Löhne nicht nach, weil es die Firma gar nicht mehr gibt. Oder weil sie noch beim selben Arbeitgeber beschäftigt sind und Angst um ihren Arbeitsplatz haben“, erklärt Ingo Nürnberger, Sozialexperte beim DGB. Es sei oft schwer, im Nachhinein zu ermitteln, welcher Lohn damals der Stammebelegschaft in einer vergleichbaren Tätigkeit in einem entleihenden

Unternehmen gezahlt wurde, schildert Frauenhoffer.

Auch Michael Wehran vom Zeitarbeitgeberverband BAP spricht von nur „sehr wenigen Klagen“. Größere Sorge bereiten den Zeitarbeitsunternehmen die Nachforderungen der Deutschen Rentenversicherung.

Die Rentenversicherung möchte von allen Leiharbeitsfirmen, die ehemals nach CGZP-Tarifen entlohnten, eine Nachzahlung an Sozialversicherungsbeiträgen entsprechend der Differenz zu den Entgelten der Stammebelegschaften. Bis Ende April wurden von der Rentenversicherung 1.250 der 3.000 betroffenen Zeitarbeitsfirmen überprüft. Sie mussten insgesamt 47 Millionen Euro nachzahlen.

Das war jedoch weit weniger als zuvor von den Zeitarbeitgebern befürchtet. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hatte die Nachzahlungsforderungen auf eine Höhe von bis zu zwei Milliarden Euro geschätzt. Möglicherweise habe sich herausgestellt, dass die Zeitarbeitsfirmen trotz teilweiser Anwendung des CGZP-Tarifs übertariflich gezahlt hätten, so Wehran. Möglicherweise hätten sich auch die Vergleichslöhne der Stammebelegschaften, im Nachhinein betrachtet, auch nicht als so hoch erwiesen. Damit aber schrumpften auch die Ansprüche auf Nachzahlungen in die Sozialversicherungskasse.

aus taz (die Tageszeitung) vom 04.06.2012

GRIECHENLAND

(griechisch Elláda, Ελλάδα; formell Ellás, Ελλάς ‚Hellas‘; amtliche Vollform Ellinikí Dimokratía, Ελληνική Δημοκρατία Hellenische Republik)

Das griechische Drama Verarmung der Bevölkerung durch Finanzkrise und Staatspleite

Die schwierige Situation Griechenlands aufgrund der Überschuldung des Staates ist seit vielen Wochen in aller Munde. In den deutschen Medien, allen voran in der BILD-Zeitung, wird über „die Griechen“ gehetzt und ihr Rausschmiss aus dem Euro-Raum gefordert. Fakt ist aber, dass im Schnitt nicht die griechischen ArbeitnehmerInnen kürzere Arbeitszeiten und längeren Urlaub haben, sondern die in Deutschland. Auch aus der europäischen Politik wird erpresserischer Druck auf Griechenland ausgeübt und die Umsetzung massiver Sparauflagen gefordert. Dabei ist längst ersichtlich, dass dies katastrophale Auswirkungen auf die Wirtschaft des Mittelmeerlandes hat. Denn wenn die Wirtschaft schwächelt oder gar zusammenbricht, verschärft das die Not, mit der sich viele Menschen dort schon jetzt konfrontiert sehen. *in&DIREKT* hat bei griechischstämmigen KollegInnen nachgefragt, wie sie die schwierige Situation dort einschätzen. Wir wollten wissen, wo sie die Gründe für die Staatskrise und mögliche Auswege daraus sehen und was sie von ihren dortigen Familienmitgliedern und FreundInnen berichten können.



Vassilos Gagavouzis
(IGM-Vertrauensmann
und Betriebsrat, RtP1/
MFW-W080730):

Das einfache Volk war's nicht!

Es fällt mir sehr schwer, mit manchen Kommentaren in der Presse und von einigen Politikern umzugehen. Die Redakteure von BILD und Focus fördern mit ihren Schlagzeilen Missverständnisse. Gezielt versuchen Sie, ein ganzes Volk in einen Sack mit Schwerkern zu stecken. „Zahlt eure Steuern“ oder „Geht gefälligst später in Rente“ sind nur einige dieser Schlagzeilen, die sich die hier lebenden Griechen täglich gefallen lassen müssen. Um die tatsächlichen Ursachen dieser Krise schert sich natürlich keiner. Zu einfach ist es, mit falschen Hetzparolen die Mehrheit der Leser zu täuschen und somit ein negatives Bild Griechenlands zu verbreiten.

Die einfachen Leute in Griechenland sind die Leidtragenden. Die Landwirte, die den Großteil der Bevölkerung ausmachen, gehen nicht mit 50 Jahren in die Rente. Im Gegenteil: Sie arbeiten, bis sie nicht mehr stehen können. Sie müssen oft die ganze Familie alleine versorgen, da ihre Kinder in der hohen Jugendarbeitslosigkeit untergehen. Wenn sie dann ihre Kinder zum Studieren zu schicken, entstehen natürlich auch immer weitere Kosten.

Die politische Struktur in Griechenland ist katastrophal. Seit dem Ende der Militärdiktatur wird das Land von den zwei großen Volksparteien „PASOK“ und „Nea Dimokratia“ im Wechsel regiert. Diese Parteien wurden bislang meist von Menschen aus den gleichen Familien geführt. Das Volk hatte bisher bei den Wahlen keine wirkliche Alternative.

Die Industriestaaten der EU und von anderswo und ihre großen Unternehmen haben von dieser ganzen Misere gut profitiert. Etliche haben über Jahrzehnte Politiker bestochen, um lukrative Geschäfte abzuschließen oder gar ein Monopol aufbauen zu können. Man schaue da beispielsweise ganz genau auf die Rüstungsindustrie, die Griechenland und die Türkei immer noch gegeneinander ausspielt, um immer mehr Waffen an diese zwei Staaten verkaufen zu können.

Es waren die reichen Griechen, die ihr Geld ins Ausland brachten, statt ihre Steuern im eigenen Land zu bezahlen. Wie es hingegen der Bevölkerung in Griechenland geht, sieht man täglich leider nur in den griechischen Nachrichten. Es verschlägt einem die Sprache, wenn Mütter ihre Kinder in Heime geben müssen, weil sie diese Kinder nicht mehr ernähren können!

Es gibt einem sehr zu denken, wenn zum Beispiel das Rote Kreuz Lebensmittelpenden in den Straßen Athens verteilt und Hunderte Menschen sich darum fast prügeln. Solche Bilder kennt man eher aus Katastrophengebieten oder aus Krisenregionen in Afrika.

Die Massendemonstrationen zeigen uns die Wut der Menschen in diesem Land! Wenn sich nichts ändert, wird sich der „Arabische Frühling“ mit all seinen Protestbewegungen auch in weite Teile Europas ausdehnen. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass Griechenland Hilfe von außen braucht. Griechenland braucht aber auch Aufschwung. Natürlich muss das Land sparen, aber an den Stellen, wo es auch sinnvoll ist! Wenn die Bevölkerung aber hungern muss, läuft etwas schief!

igm-----igm-----igm-----igm-----igm-----igm-----igm-----igm--
Der IG Metall-Vorsitzende Bertold Huber zur Lage in Griechenland:

"Die Bundesregierung hat sich mit ihrem einseitigen Beharren auf rigorose Spardisziplin in Europa und der Welt zunehmend isoliert.

Die desaströsen Folgen dieser Politik kann man heute in ganz Europa besichtigen. Kein Land hat in den letzten Jahren seinen Haushalt so radikal konsolidiert wie Griechenland.

Die Sparmaßnahmen umfassen von 2010 bis 2013 circa ein Viertel der gesamten griechischen Wirtschaftsleistung. Allein im Jahr 2010 sank das Haushaltsdefizit um fünf Prozentpunkte. Diese Kürzungen hatten zur Folge, dass sich das Wachstum im Jahr 2011 um mehr als sechs Prozent reduziert hat und jeder fünfte Grieche arbeitslos ist! Deswegen erklären wir uns mit unseren griechischen Kolleginnen und Kollegen solidarisch."



Parthena Kessesidou
(IGM-Vertrauensfrau
und Ersatzbetriebs-
rätin, RtP2/MOE-
W078030):

Viele Medien in Deutschland machen die Probleme Griechenlands noch schlimmer. Sie zeichnen ein völlig falsches Bild von der griechischen Bevölkerung als „Faule, die nur Feste feiern und tanzen“.

Die Sparmaßnahmen müssen schon sein, aber sie finden an falscher Stelle statt, nämlich bei den kleinen Leuten. Die ‚großen‘ und Reichen hingegen werden verschont.

Mein Bruder beispielsweise ist 53 Jahre alt und lebt in Griechenland. Als Beamter hat er bisher 1100 Euro netto verdient. Durch die Sparmaßnahmen der Regierung ist sein Gehalt auf ein Mal auf 600 Euro reduziert worden. Wie soll eine ganze Familie davon leben? Denn die Einkaufspreise sind in Griechenland teilweise sogar teurer als hier in Deutschland.

Ich finde, dass die Kürzungen auf einen Schlag viel zu extrem sind. Man hätte damit viel früher anfangen und die Maßnahmen eher strecken sollen. Dann hätten sich die Leute auch besser dran gewöhnen und ihr Leben darauf einstellen können. In anderen Fällen werden alte Menschen wieder aus Alters- und Pflegeheimen zurückgeholt, weil die Familien auf deren Renten angewiesen sind.

In Griechenland muss mehr Geld investiert werden, um Arbeitsplätze zu schaffen statt es in irgendwelche Banken zu stecken. Was nützt es denn, wenn es den Banken besser geht, aber die Menschen ohne Arbeit und in Not sind?



Dimitrios Tzamvasidis
(IGM-Vertrauensmann
und Ersatzbetriebsrat,
RtP2/CLP22):

„Ich sehe das Hauptproblem Griechenlands darin, dass dort seit Jahren und Jahrzehnten von Vielen die Gesetze nicht eingehalten werden. Es herrscht weitverbreitet eine Vetternwirtschaft und es wurde sehr schlecht gewirtschaftet. Die Infrastruktur ist teilweise miserabel, eine Menge Reicher hinterziehen die Steuern und die Korruption ist weit verbreitet.“

Seit zwei Jahren ist zwar sehr viel passiert an Reformen. Die Steuerfahndung wurde ausgebaut, Steuerhinterzieher werden bestraft, die Korruption besser bekämpft. Aber was ich ganz falsch finde ist, dass wir uns zu Tode sparen müssen. Außerdem gibt es einen wahnsinnigen Motivationsverlust durch die großen Lohnabzüge. Es stimmt auch nicht, dass in Griechenland weniger gearbeitet wird und es mehr Urlaub gibt. Ganz im Gegenteil: in Deutschland sind die Arbeitsbedingungen wesentlich besser als in Griechenland.

Funktionierende Firmen werden kaputt gemacht und in den Medien wird verbreitet „Milliardenhilfen gehen ans griechische Volk, das sich faul am Strand sonnt“. Das stimmt so aber gar nicht, denn nur Bruchteile kommen der Bevölkerung zugute, sondern das meiste geht an Banken, von denen viele im Ausland sitzen. In Wirklichkeit werden die Menschen, die in Griechenland ehrlich Steuern bezahlt haben, jetzt auch noch bestraft.

Klar müssen die Griechen auch sparen, aber gleichzeitig braucht Griechenland Wachstum und Investitionen, so eine Art Marshallplan, wie ihn Deutschland als Wiederaufbauhilfe nach dem 2. Weltkrieg bekommen hat. Es sollte eine Art Ministerium geschaffen werden, das sich mit der Kontrolle für Investitionen beschäftigt, sich um die Förderung von Bodenschätzen und die Ankerbelung der Wirtschaft kümmert.

Ein weiteres Problem ist, dass es in Griechenland keine Sozialleistungen wie in Deutschland gibt. Das soziale Netz sind die Familien. Wenn nun aber die Arbeitslosigkeit zunimmt und Lohnabzüge von etwa 40 Prozent hingenommen werden müssen, dann gibt es ein riesiges Problem. Ich fürchte, dass es irgendwann mal Aufstände der Armen gibt.

Fazit: Sparen ja, aber vernünftig! Hilfe ja, aber nicht nur für Banken, sondern für Investitionen! Man muss die Menschen motivieren, damit Hoffnung geschaffen wird und der Verzicht akzeptiert werden kann. Jetzt zeigt sich, dass das Problem nicht nur Griechenland betrifft, sondern auch Spanien, Portugal, Irland oder Belgien. Die Banken sind zu gierig und machen mit ihren Risikogeschäften ganze Länder und Völker kaputt. Es muss mehr Kontrolle über sie ausgeübt werden!



DER WESTEN
Das Portal der WAZ Mediengruppe
Metaller wollen keine Krümel

Metaller

Thorsten Dietter macht den Einpeitscher. "Wir haben mit unserer Arbeit dafür gesorgt, dass Rekordumsätze und Gewinne in Milliardenhöhe erwirtschaftet wurden", ruft er am Mittwoch den Bosch-Mitarbeitern vor den Werkstoren in Reutlingen zu. "Was ist der Dank der Arbeitgeber", fragt er, "Uns wollen sie mit Krümel abspesen." Bus-Rufe erschallen als Antwort.

ZEIT ONLINE

Metaller erhalten 4,3 Prozent mehr Geld

Der Tarifstreit in Baden-Württemberg ist vorbei: Die Beschäftigten bekommen dort nun deutlich mehr Geld. Die IG-Metall möchte den Abschluss bundesweit übernehmen.

DER TAGESSPIEGEL

Tarifabschluss bei der IG Metall Leistung lohnt



IG Metall mobilisiert mehr als 100 000 für Warnstreiks

Im Tarifstreit der Metall- und Elektroindustrie hat die IG Metall am Donnerstag ihren Höhepunkt erreicht. Insgesamt protestieren nach Angaben der IG Metall in Deutschland 115 000 Metaller für 8,5 Prozent mehr Geld.

tagblatt
Schwäbisches Tagblatt



Die Boschler folgten gestern dem Warnstreikaufruf der IG Metall.

YAHOO! NACHRICHTEN
DEUTSCHLAND

Sarac F. will jetzt mithilfe der Arbeitsagentur einen neuen Job finden. Als Leiharbeiter bei Bosch sei sein Vertrag dreimal verlängert worden. Insgesamt arbeitete der gelernte Kfz-Elektroniker 17 Monate in dem Unternehmen. Im Juni erwarte seine Frau ein Kind, sagt der 24-Jährige. Und er ist derzeit ohne Perspektive. "Wir sitzen auf dem Arbeitsamt rum und werden angeschaut wie Leute aus der zweiten Reihe", klagt er.

WELT ONLINE

Bezirksleiter IG Metall Küste: "Das ist ein sehr gutes Ergebnis"



**1001 Grund, ...
... Mitglied in der IG Metall zu sein**

43. von 1001 Grund:
Ulmer Karin (AE/ESG-W208005)
"...weil man und frau sie einfach braucht."

44. von 1001 Grund:
Helga Hahn (BER-Rt)
"...weil mich der Beitrag nicht arm macht und weil ich ohne die IG Metall nicht das hätte, was ich habe, zum Beispiel 30 Tage Urlaub oder die Entgelterhöhungen. Freiwillig würden das die Arbeitgeber uns nicht geben"

45. von 1001 Grund:
Bernd Hermeth (RtP1/MFT2-W080670)
"...weil ich aus einer Arbeiterfamilie komme und es für uns klar war, sich gewerkschaftlich zu engagieren. Es ist unser einzige Möglichkeit, Rechte zu erkämpfen."

46. von 1001 Grund:
Rene Roy (RtP1/MFM2-W080640)
"...weil man sonst keine politische Kraft aufbringen kann und uns sonst keine tarifvertraglichen Leistungen zustehen würden."

955 weitere Gründe folgen...

**Reutlinger
General-Anzeiger**

**Warnstreik bei Bosch:
Arbeitnehmer sind empört**

Von Stephan Zenke

REUTLINGEN. Beschäftigte bei Bosch und Automotive Lighting protestieren heute mit einem Warnstreik gegen das aus ihrer Sicht empörende Angebot der Arbeitgeber in der laufenden Tarifrunde. Gleichzeitig macht die IG Metall deutlich, dass sie noch ganz anders kann.

Berliner Morgenpost

Die IG Metall hat die höchste Lohnsteigerung seit 1992 erreicht.

SÜDWEST PRESSE

2000 Metaller beteiligen sich am Warnstreik



Hamburger Abendblatt

Abendblatt als Startseite | AboService | E-Paper www.abendblatt.de

IG Metall: Größtes Lohnplus seit 20 Jahren

IG Metall: Größtes Lohnplus seit 20 Jahren
Hamburger Abendblatt und Arbeitgeber einigen sich nach 10 Stunden auf eine Tarifoberhöhung um 4,3 Prozent. Streiks wurden abgebrochen.

ZVW Winnender Zeitung



Im aktuellen Tarifabschluss hat die IG Metall bessere Arbeitsbedingungen für Ausleierte und Leiharbeiter durchgesetzt. Darauf will Gewerkschaftsleiter Berndt haben aufbauen. Foto: dpa

**Frankfurter
Neue Presse**

Gesamtmetall empfiehlt Übernahme des Tarifabschlusses

Die IG Metall im Südwesen hat den Weg frei gemacht für ein Ende des bundesweit schwellenden Tarifkonflikts. Die Vereinbarungen für gut 4 Prozent

gehen hier auf der
e, denn die
nahme bringt
sterhase!



**Impressum
in&DIREKT**

in&DIREKT erscheint vier Mal im Jahr.

Herausgeber: IG Metall-Vertrauenskörper (VK) Bosch

Verantwortlich: VK-Leitung, Thorsten Dietter, Bülent Bengi

Redaktion, Koordination, Layout: Albert Kunze, Holger Wendt, Alexandra Gregorovius-Umul

Satz, Druck, Herstellung: Druckhaus Lorch, Pfullingen

Kontakttelefon: 071 21/35-3 98 05

Fax: 071 21/35-13 90

**Thorsten.Dietter@de.bosch.com,
Buelent.Bengi@de.bosch.com**

Mitgliedsnummer

(wird von der IG Metall eingetragen)



Beitrittserklärung

*Name

*Geburtsdatum

Tag Monat Jahr

*Geschlecht M=männlich W=weiblich

*Vorname

Telefon

dienstl. privat

*Land *PLZ *Wohnort

*Staatsangehörigkeit

*Straße

*Hausnr. E-Mail (dienstlich privat)

beschäftigt bei/PLZ/Ort

Beruf/Tätigkeit/Studium/Ausbildung

Vollzeit* Teilzeit*

befristet beschäftigt Leiharbeiter/in/Werkvertrag

Falls Leiharbeiter/in: Wie heißt der Verleihbetrieb?

ab bis

geworben durch (Name, Vorname)

Mitglieds-Nummer Werber/in

Bankverbindung

*Bruttoeinkommen Beitrag *Kontoinhaber/in

*BLZ *Konto-Nr. *Bank/Zweigstelle

*Ort/Datum/Unterschrift

Ich bestätige die Angaben zu meiner Person, die ich der IG Metall zum Zwecke der Datenerfassung im Zusammenhang mit meinem Beitritt zur Verfügung stelle. Ich bin darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben und unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften personenbezogene Angaben über mich durch organisatorische Personengruppen der IG Metall sowie mit Hilfe von Computern verarbeitet. Eine Weitergabe der Daten zu Marketingzwecken findet nicht statt.

Einzugsermächtigung: Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach § 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1% des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit zu Lasten meines angegebenen Girokontos einzuziehen. Diese Einzugsermächtigung kann ich nur schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende gegenüber der IG Metall widerrufen. Änderungen meiner Daten werde ich unverzüglich der IG Metall mitteilen.

Bitte abgeben bei IG Metall-Betriebsräten/-Vertrauensleuten, der IG Metall-Verwaltungsstelle oder schicken an: IG Metall-Vorstand, FB Mitglieder/Kampagnen, 60519 Frankfurt am Main

*Pflichtfelder, bitte ausfüllen
Stand: April 2010

Weitere Informationen unter
www.igmetall.de/beitreten

Kein Platz für Nazis!

Eine große Rede unter www.respekt.tv/abschlussrede

Der große Diktator

»Daher im Namen der Demokratie: Lasst uns Gebrauch machen von dieser Macht. Lasst uns alle zusammen stehen. Lasst uns kämpfen für eine neue Welt, für eine vernünftige Welt, die den Menschen die Chance gibt, Arbeit zu finden, die der Jugend eine Zukunft eröffnet und den Alten Sicherheit gewährt!«

Aus dem Kinofilm »Der große Diktator«, 1940

Charlie Chaplin

Schauspieler



Quelle: www.der-grosse-diktator.de

Konzeption und Layout: Querformat Medienkonzept GmbH

Die Initiative



Powered by



Die Initiative »Respekt! Kein Platz für Rassismus« wurde im Juni 2010 ins Leben gerufen. Sie setzt sich ein für einen respektvollen Umgang miteinander. Viele prominente und engagierte Menschen aus Sport, Verbänden und Kultur unterstützen die Initiative schon heute. Mit der IG Metall hat die Initiative einen starken Partner gefunden, der in Betrieben und Unternehmen sichtbare Zeichen setzt – für mehr Respekt und Toleranz.



Achtung: Lesen gefährdet die Dummheit. Das Antiidiotikum® ist ein probates Hilfsmittel gegen Intoleranz, Respektlosigkeit, Rassismus, Homophobie, Sexismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit. Außerdem hilft es gegen rechtsradikale Denkschablonen und Vorurteile. Mit diesem erfundenen Medikament möchten wir darauf aufmerksam machen, dass Vorurteile und Rassismus heilbar sind. Denn denken hilft! Garantiert. Das Antiidiotikum® gibt's unter: www.antiidiotikum.de

Unseren Antiidiotikum-Spot mit Bülent Ceylan findet Ihr unter: www.respekt.tv/antiidiotikum-spot